Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle die einzige täglich 2 mal erscheinende Zeitung

Jahrgang 224 — Nr. 223 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 13 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 8 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Donnerstag, 22. Sept. 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von **Otto Thiele** Halle Saale

Die französisch-amerikanischen Handelsdifferenzen

Die amerikanische Zollnote in Paris überreicht

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 21. September.

Die Note, die die Vereinigten Staaten auf den französischen Vorschlag **wegen der Zolltarife auf amerikanische Waren** an Frankreich gerichtet haben, wurde heute am Quai d'Orsay durch den amerikanischen Geschäftsträger in Paris überreicht. Da die Note bisher noch nicht übersetzt ist, enthalten sich die offiziellen Stellen jeglichen Kommentars.

Die **Enttäuschung** der hauptstädtischen Presse über den Inhalt der Note, soweit er durch „Havas" bekannt geworden ist, ist allgemein. Einen besonders scharfen Ton schlägt das „Journal" an. Das Blatt beklagt sich besonders darüber, **daß Frankreich mit unmittelbaren wirtschaftlichen Repressalien bedroht werde.** Während in Paris, so fährt das Blatt fort, das Oberhaupt des Staates, die Minister und die Menge begeistert der amerikanischen Legion zujubelten, begannen in Washington die Beamten des Handelsdepartements gegen Frankreich einen **Handelskrieg.** Das Blatt bezweifelt, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen eine rasche Verständigung erzielt werden könne, da die französische Gesetzgebung für jedes Zugeständnis in Zollfragen Gegenseitigkeit verlange. Das „Journal" ermahnt die französischen Unterhändler, nicht ein weiteres Mal zu vergessen, daß Amerika Gefühlsmomente nicht mit geschäftlichen Fragen verquicke.

Aus einer Aufstellung über den gegenseitigen Warenaustausch im Jahre 1926 geht hervor, daß Frankreich für 2786 Millionen Franken amerikanische Waren eingeführt hat, während die französische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur 1710 Millionen Franken betrug.

Paris, 22. September.

Nach Mitteilungen des „Echo de Paris", umfaßt die amerikanische Antwort auf die französischen Vorschläge für eine Neuregelung des französisch-amerikanischen Wirtschaftsverkehrs fünf Schreibmaschinenseiten. In der Hauptsache protestiere sie gegen die **Einräumung von Vorzugstarifen an andere Länder gegenüber Amerika,** das in der Handhabung seines eigenen Zolltarifes keine unterschiedliche Behandlung kenne. Das „Echo de Paris" meint, die weiteren Verhandlungen würden sich **ziemlich schwierig** gestalten. Es werde viel vom guten Willen der beiden Verhandlungspartner abhängen. Der gleiche Standpunkt wird auch von den übrigen Blättern vertreten.

Paris, 21. September.

Die „Information" beschäftigt sich heute mit der Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zu beleben. Sie erinnert daran, daß Frankreich nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens den Amerikanern in vielen Fällen bis zu 50 Prozent gehende Abschläge auf den französischen Zolltarif zugestanden hätte, jedoch könne die französische Regierung den Vereinigten Staaten **nicht die gleichen Zollvergünstigungen gewähren, wie dies Deutschland gegenüber gescheben sei,** denn die deutsch-französischen Verhandlungen wären im Geiste **gegenseitiger Zugeständnisse** geführt worden. Die Zollerleichterungen, die Frankreich Deutschland gewährt hätte, wären von der deutschen Seite durch Vergünstigungen für die Einfuhr französischer Weine, Gemüse, Modeartikel und Kunstgegenstände, Automobile usw. beantwortet worden. Deutschland würde sich sicherlich beklagen, wenn Frankreich anderen Staaten die gleichen Vergünstigungen gewähren würde, die Deutschland erhielt, ohne daß diese ihrerseits Frankreich erhebliche Zugeständnisse gemacht hätten. Die Vereinigten Staaten dürften nicht vergessen, daß sie 90 Prozent ihrer Produktion selbst verbrauchen und daß ihre Zollpolitik dieser Tatsache Rechnung trüge. Wenn die Vereinigten Staaten ihre Zollsätze nicht änderten, so würde die Einfuhr von Weizen, Baumwolle, Petroleum nach Frankreich aus Amerika den französischen Import **schwer belasten** und durch das Geld, das die amerikanischen Touristen nach Frankreich bringen, nicht aufgewogen werden.

Paris, 22. September.

Der „Avenir", das Blatt Millerands wendet sich mit bitteren Worten gegen die amerikanische Zollpolitik. Das Blatt schreibt u. a.: „Wenn Frankreich Deutschland in dem mit ihm abgeschlossenen Handelsvertrag gewisse Konzessionen einräumte, so sei **das nicht zuletzt deshalb geschehen, weil das Reich gegenüber Frankreich verschuldet sei. Das Transferproblem erfordert es, daß Deutschland zu einem großen Teil in Waren bezahle.** In einer **ähnlichen Verschuldung** wie Deutschland gegenüber Frankreich befinde sich **Frankreich gegenüber Amerika.** Nicht nur, daß die Amerikaner von einem teilweisen Nachlaß der französischen Schuld nichts wissen wollten, weigerten sie sich auch, die von ihnen selbst aufgestellte Transferthese auf Frankreich anzuwenden, das nur zahlen könne, wenn seinem Warenabsatz in Amerika Erleichterungen bewilligt würden. Statt dessen schlössen sich jedoch die Vereinigten Staaten mit Prohibitivzöllen ab und verlangten noch obendrein von Frankreich die **Meistbegünstigung,** die sie selbst **Frankreich nicht einräumen wollten.**

Deutschnationale Ziele

Graf Westarps Programmrede.

Königsberg, 22. September.

Auf dem Deutschnationalen Parteitage hielt gestern Graf Westarp seine groß angelegte Rede über das Thema **„Unser Weg zur Macht in Reich und Ländern."** Im einzelnen führte Graf Westarp etwa folgendes aus: In Köln setzen wir uns das Ziel, mit dem uns zustehenden Einfluß unter Wahrung unserer Unabhängigkeit unmittelbaren Anteil an der Gewalt im Reich und in den Ländern zu erringen. Im Reiche sind wir **Regierungspartei** geworden und eine Verbindung der Mitte mit uns hat nach langen Zeiten der Regierungsunfähigkeit nunmehr ¾ Jahr hindurch eine feste Regierung geschaffen und **fruchtbare Arbeit** ermöglicht.

Trotz mancher ernsten Opfer von unserer Seite und mancher Schwierigkeit bei Wahrung unserer grundsätzlichen Unabhängigkeit sind wir entschlossen, die eingegangene Regierungsgemeinschaft aufrecht zu erhalten, solange die Grundlage nicht erschüttert wird, auf der sie aufgebaut ist, aber nicht einen Tag länger. Für die laufende Reichstagssession sehe ich zurzeit manche ernste Schwierigkeit, die noch überwunden werden muß, aber **kein unüberwindliches Hindernis** für den Bestand der Koalition, dagegen sehr bedeutungsvolle Aufgaben, die sie noch zu lösen hätte.

Der Weg, den wir in Köln eingeschlagen haben, ist erst zur geringen Hälfte zurückgelegt, solange nicht die Macht der Sozialdemokratie in Preußen gebrochen ist. Die Verhältnisse in Preußen liegen nicht so, daß der Eintritt in die Regierung, parteipolitisch gesehen, eine reine Freude wäre. Jetzt stehen wir vor dem Eintritt in das Wahljahr. Wir erwarten mit ruhiger Zuversicht den Tag, an dem Preußens Volk durch die Wahl über den weiteren Bestand der jetzigen Regierungsverhältnisse entscheiden wird. —

Zur **Außenpolitik** erklärte Graf Westarp: Die Erkenntnis, daß die an Locarno, Genf und Thoiry geknüpften Erwartungen von Frankreich und England nicht erfüllt werden, hat zu einer **großen Enttäuschung** geführt. Wer aber seine Politik nur darauf abstellt, im Streite der Worte immer recht zu behalten, mag ein guter Agitator sein, staatspolitisch gibt es noch andere Rücksichten. Jetzt kommt es darauf an, für den deutschen Standpunkt eine **möglichst geschlossene und kraftvolle Einstellung** der Regierung und der Parteien **herbeizuführen.** Deshalb ist für uns eine parteipolitische Zurückhaltung das Gebot der Stunde, sie hat in der Zimitagung des Reichstages bereits Früchte getragen.

Unsere Finanzen und unser ganzes Wirtschaftsleben stehen unter dem sich mehrenden Druck der **Reparationslasten.** Mir scheint, daß Deutschland sich auf den ungeheueren Ernst dieser Aufgabe noch nicht genügend einstellt. Luxus im öffentlichen und privaten Leben ist außenpolitisches Verbrechen. Ohne sparsame, straffe Führung der Finanzen ist eine Milderung der Reparationslasten nicht zu erreichen. Dazu muß das Rüstzeug für die Verhandlungen planvoll vor diesen beschafft werden.

In der Genfer Atmosphäre scheint mir die Gefahr zu liegen, daß die deutsche Stimmung und Politik sich allzu einseitig von der Rücksicht auf die Persönlichkeiten einzelner ausländischer Staatsmänner leiten läßt und darüber ihre realen Interessen und die Machtverhältnisse der Länder und Völker aus dem Auge verliert. Welche Mächte aber auch in den Ländern unserer Verhandlungsgegner an das Ruder gekommen sind, uns liegt es ob, alles daran zu setzen, daß ihnen in dem Deutschland von 1928 eine Regierung entgegentritt, **die frei von pazifistischem Illusionismus** und von Rücksicht auf mißverstandene proletarisch-internationale Bindungen mit nüchternem Tatsachensinn und echtem nationalen Willen verhandelt.

Die deutsche Politik darf nicht hypnotisiert nur auf den Westen und die Westmächte blicken. Hier in Königsberg tritt für uns die Aufgabe, **den Osten deutsch zu erhalten,** in den Vordergrund. Die äußere und innere Ostmarkenpolitik, zu der wir uns bekennen, wird hauptsächlich durch das Verhältnis zu Polen bestimmt. Zur deutschen Ostmark gehört auch Deutsch-Oesterreich. Nach wie vor betrachten wir heute den Anschluß Deutsch-Oesterreichs als nationales Ziel.

Polen ist nicht der einzige Nachbar Ostpreußens. Im deutschen Memel sehen wir Litauen am Werk mit der gleichen Gewalt und rücksichtslosen Verletzung alten Rechtes den Kampf gegen das Deutschtum führen. Aus alledem ergibt sich von selbst das außenpolitische und innenpolitische Ostmarkenprogramm. Ein **Ostlocarno** als Kompensation für die Rheinlandräumung würde **zwecklos** sein; nicht zuminbesten um des Ostens selbst, um der Einheit des Reiches willen **lehnen wir jedes Ostlocarno,** jede weitere Garantie, in welcher Form auch immer, ab.

In der Vielseitigkeit unserer Partei als eines wahren Gebildes der Volksgemeinschaft liegt unsere Stärke. Das wird auch die Arbeit charakterisieren, die uns weiter im Reichstag unmittelbar bevorsteht. Mit ganz besonderer Befriedigung erfüllt es uns, daß wir dank der Arbeit des Ministers von Keudell vor der Beratung des **Reichsschulgesetzes** stehen. Die Fraktion wird alles daran setzen, den Keudellschen Entwurf noch in diesem Reichstag zu verabschieden.

Die republikanische Linke muß sich der Zukunftsentwicklung nicht gerade sehr sicher fühlen, sonst wäre die Gehässigkeit, mit der sie den Streit in den Verfassungsfragen verschärft, nicht zu verstehen. Der einseitige Streit dreht sich zunächst um die Richtlinien der Regierungsbildung. Wir halten uns an die Richtlinien gebunden und erfüllen sie loyal. **Wir schützen die Verfassung und die Reichsfarben gegen herabsetzende Verunglimpfungen.** Wir haben die Verpflichtung dem Geiste nach zu erfüllen, also uns selbst jeder Gehässigkeit zu enthalten. Ich richte diesen Wunsch an die uns nahestehende, wenn auch unabhängige **Presse.** Es geht nicht an, daß sie jede Bindung an die Richtlinien für sich ablehnt. Sind so die Richtlinien und die Regierungserklärungen für uns maßgebend, so haben wir uns entschieden zur Wehr zu setzen, wenn ihnen ein Inhalt beigelegt wird, den sie nicht haben. Sie enthalten **kein Gesinnungsbekenntnis;** insbesondere auch unsere **monarchische Gesinnung und das Recht,** für sie einzutreten, haben wir uns ausdrücklich vorbehalten und das lassen wir uns auch nicht nehmen.

Was die **Linke,** was vielfach auch die preußische Regierung gegen **Schwarz-Weiß-Rot** unternimmt, das steht im Widerspruch zu der in der **Regierungserklärung** festgelegten Vereinbarung, daß auch der großen deutschen Vergangenheit und ihren Symbolen Achtung und Verehrung gezollt werden soll. Unsere Ideale ruhen auf den Grundsätzen, zu denen wir uns im Jahre 1919 bekannt haben und zu denen wir uns heute erneut bekennen: **der Politik der Befreiung deutschen Bodens von der Fremdherrschaft, dem monarchischen Gedanken, den Farben Schwarz-Weiß-Rot.**

Deutschnationale Sozialpolitik

(Telegraphische Meldung.)

Königsberg, 22. September.

Die heutigen Verhandlungen des deutschnationalen Parteitages wurden mit der Verlesung eines **Danktelegrammes des Reichspräsidenten** auf das Huldigungstelegramm durch den Parteivorsitzenden Graf Westarp eingeleitet. Graf Westarp fügte der Verlesung hinzu, daß Gruß und Gegengruß der Partei die Verpflichtung auferlegen, alles zu tun, um das deutsche Volk von der **Schmach der Schuldlüge** zu befreien und, dem Vorbilde des Generalfeldmarschalles folgend, unbedingte Hingabe im Dienste des Staates zu üben.

Darauf wurden die sachlichen Beratungen fortgesetzt. Gewerkschaftssekretär **Duder-Duisburg** sprach über **„Deutschnationale Sozialpolitik".** Er bezeichnete einleitend die soziale Frage als eine Schicksalsfrage unserer Zeit. Die Partei werde für das Bewußtsein inniger Interessengemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Zur Erringung der Freiheit für die gesunde Fortentwicklung des deutschen Arbeiterstandes sei jedoch die Befreiung des gesamten deutschen Volkes aus fremdländischer Knechtschaft erforderlich. Die Deutschnationale Volkspartei regiere nicht ohne oder gegen die Arbeiter, sondern mit der Arbeiterschaft.

Eine Rede Guerards

Berlin, 21. September.

Gewissermaßen als Antwort auf die in Königsberg gehaltenen Reden der deutschnationalen Minister und Abgeordneten über die **Richtlinien der deutschnationalen Politik** veröffentlicht das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania", in ihrer Donnerstag-Morgenausgabe eine Rede des Fraktionsführers **von Guerard,** die dieser gelegentlich einer Tagung der Zentrumspartei des Saargebietes in Saarbrücken gehalten hat. Das Blatt vermeidet es zunächst noch, kommentarmäßig auf die Königsberger Reden einzugehen; es überschreibt lediglich den Bericht über die Tagung mit den Worten **„Deutschnationale Preußenfeindschaft".** Auf der gleichen Seite des Blattes wird aber unter der Ueberschrift **„Unsere Erfahrungen in der Regierung im Reich und in Preußen"** die Rede Guerards veröffentlicht. Obwohl oder gerade, weil diese Rede schon vor längerer Zeit gehalten wurde und nur jetzt von der „Germania" fast wörtlich wiedergegeben wird, ist es augenfällig, daß sie schon bis zu einem gewissen Grade die **Antwort des Zentrums** auf die innerpolitischen Ausführungen der Deutschnationalen darstellen soll. — Die Rede Guerards bringt im großen und ganzen kaum etwas grundsätzlich neues. Es ist bekannt — und das Zentrum hat es bei jeder Gelegenheit betont — daß es die **Doppelregierung im Reich und in Preußen für durchaus erträglich hält.** Daß das offiziöse Zentrumsorgan aber jetzt gerade diese Rede veröffentlicht und zwar anschließend an den Bericht über den Königsberger Parteitag, bedeutet, daß damit die Erwiderung des Zentrums auf die Königsberger Reden vorweg genommen wird. Guerard gibt zu, daß es in der Vergangenheit vielfach bedenkliche Erörterungen und Fehler hier und dort gegeben hat; von Zentrumsseite sei jetzt aber eine viel **engere Verbindung zwischen der Reichstagsfraktion und der preußischen Zentrumsfraktion hergestellt worden,** so daß die Lage sich weit erträglicher gestaltet habe. Im übrigen sei man sowohl im Reich mit den Deutschnationalen als auch in Preußen **mit den Sozialdemokraten weitergekommen.** Die Arbeit der neuen Regierungskoalition sei, wie Guerard sagt, von dem alten Geist des Zentrums getragen. Das Beispiel des **Republikschutzgesetzes** wird von Guerard angeführt zum Beweis dafür, daß das Zentrum darauf acht gebe, daß die Verfassung keinen Schaden erleide. Damals hätte eine Reihe deutschnationaler Führer verschiedene Reden gehalten, hinter denen hätte ein Punkt gemacht werden müssen. Er, Guerard, habe Marx gesagt, die Antwort des Zentrums könne nur die Verlängerung des Republikschutzgesetzes sein. Noch am selben Tage sei der Antrag eingebracht worden, und die Deutschnationalen hätten ihm zugestimmt. — Als eine neue Aufgabe für den Herbst nennt Guerard die **Fürstenabfindungen** und die Rentenfrage der **Standesherren,** von denen er sagt: „Wir stehen auf dem Standpunkt, daß diesen Leuten **kein Pfennig über die allgemeine Aufwertung hinaus** gegeben werden darf."

Im übrigen bedeutet die Rede Guerards **eine Verbeugung vor Dr. Wirth,** dessen Mitarbeit an der Aufstellung der Regierungsrichtlinien er wiederholt dankbar anerkennt, die sich zu einer demonstrativen Ehrung steigert, wenn er sagt, daß Wirth mit der Aufstellung der Richtlinien die Grundlage der neuen Regierungskoalition zu bedauern sei. Es ist offensichtlich, daß die ostentative Hervorhebung der Verdienste Wirths um das Zustandekommen der Regierungskoalition, das heißt der Hinweis, daß die Richtlinien Wirthschen Geist atmen, gerade im Zusammenhang mit den Königsberger Reden von der „Germania" auch **nicht ohne besonderen Zweck** angeführt sein dürfte.

Zu den Erklärungen Keudells über die Flaggenverordnung des Reichswehrministers, die nach den Worten Keudells „von den politischen Gegnern durch **Indiskretion** an die Oeffentlichkeit gebracht worden sei," erklärt die „Germania", daß dieser Erlaß zuerst von dem deutschnationalen „Berliner Lokal-Anzeiger" veröffentlicht worden sei. Die Schuld daran, daß der Erlaß den deutschnationalen Ministern vorher nicht bekannt gegeben werden konnte, schreibt das Blatt diesem Berliner Blatt zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709222-11/fragment/page=0001

Erfolg deutscher Anträge in Genf

Die Abrüstungskommission nimmt den Resolutionsentwurf der Großmächte an

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 21. September.

Die Abrüstungskommission hat heute abend den **heute vormittag** veröffentlichten Resolutionsentwurf des Redaktionskomitees **einstimmig mit nur geringfügigen redaktionellen Aenderungen angenommen.** Zum Berichterstatter der Kommission in der Vollversammlung wurde der belgische Senator **Brouckere** ernannt. Von seiten der deutschen Delegation wurde darauf hingewiesen, daß diese Resolution nunmehr eine Basis für die gesamten weiteren Verhandlungen über den **Sicherheitsgedanken** bilden würde und somit gewissermaßen als ein **Ersatz des Genfer Protokolls** aufzufassen sei.

Der vom Grafen **Bernstorff** vor einigen Tagen in der Abrüstungskommission eingebrachte Antrag ist voll in der Resolution aufgenommen und damit **dem deutschen Standpunkt voll Rechnung getragen** worden. Der erste Teil der Entschließung, der von der **Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens** als Basis des Abrüstungsgedankens spricht, wird als ein Hinweis auf den Locarnopakt aufgefaßt, dessen Gedankengänge damit auch den anderen Staaten zur **Annahme** empfohlen werden. Der deutsche Standpunkt hat insbesondere insofern Anerkennung gefunden, als die Abrüstungskonferenz auch dann einberufen werden soll, wenn auf dem Gebiete der Behandlung der **Sicherheitsgarantien keine Fortschritte** festgestellt werden können. Der Vorzug der Schaffung **eines** besonderen Komitees zur Erörterung und weiteren Behandlung der Sicherheitsprobleme liegt darin, daß nunmehr dieser Komplex nicht mehr in einzelnen Kommissionsverhandlungen abschnittweise, sondern im Rahmen einer permanenten Kommission behandelt werden soll. Diese Kommission wird neben der Abrüstungskommission bestehen. Es bleibt dabei den Regierungen voll überlassen, wen sie in die Kommission delegieren wollen. Wie heute mitgeteilt wurde, werden die beiden Kommissionen vom Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskommission zum **November dieses Jahres** einberufen werden. Es muß hierbei darauf hingewiesen werden, **daß der Versuch Frankreichs, die vorbereitende Abrüstungskommission als Organ für den Aufbau des Sicherheitsgedankens anzusehen, nicht g.glückt ist.** Vielmehr ist dem deutschen Gedanken Rechnung getragen worden, die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission weiter zu führen, auch wenn die Verhandlungen in der Kommission für die Sicherheitsfrage zu nichts führen oder nur geringe Fortschritte aufweisen.

Vom deutschen Standpunkt aus muß nach wie vor darauf hingewiesen werden, daß in **erster Linie die Durchführung der Abrüstungsaufgaben** steht. Deutschland ist dazu bereit, an einer Kommission für die Behandlung des **Sicherheitsproblems** teilzunehmen. Dem letzten Teil des Resolutionsentwurfes liegt, wie bereits gemeldet, ein englischer Vorschlag zugrunde. Es ist von englischer Seite Wert darauf gelegt worden, stets die Möglichkeit zu haben, den Umfang der zu leistenden Garantie selbst festzulegen, d. h. zu erklären, welche Verpflichtungen man im Rahmen des Artikels 16 übernehmen könne und welche nicht.

Die Resolution, die entgegen dem ursprünglich französischen Antrag das Genfer Protokoll nicht erwähnt, geht nunmehr der **Vollversammlung zu, die voraussichtlich am Montag die Debatte** über die Abrüstungsfrage eröffnen wird.

Die Huldigung der Berliner Schuljugend für Hindenburg

Berlin, 21. September.

Das Provinzial-Schulkollegium veranstaltet im Auftrage der preußischen Staatsregierung bekanntlich am 2. Oktober anläßlich des **Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg** eine Huldigung durch die Berliner Schuljugend im Stadion. Wie die „T.-U.“ von zuständiger Stelle erfährt, werden an diesem Festakt insgesamt 40 000 Schüler und Schülerinnen sämtlicher Berliner Schularten teilnehmen. Die Beteiligung an dieser Feier ist eine freiwillige und die Ferien werden nicht etwa, wie zuerst angenommen, infolge der Veranstaltung verlegt, sondern die Schulen schließen, wie vorgesehen, am 30. September.

Das Stadion wird, um der Feier einen würdigen Rahmen zu geben, besonders festlich ausgeschmückt werden und zwar nach den Entwürfen von **Professor Bruno Paul** und Professor **Hitzberger.** Das Oval das Stadions wird reichen gärtnerischen und Flaggenschmuck tragen, neben den Reichsfarben **schwarz-rot-gold** werden die Flaggen der Länder nach den Entwürfen des Reichskunstwarts Dr. Redslob zur Ausschmückung Verwendung finden. Darüber hinaus sollen aber die Schulkinder selbst zu Trägern der künstlerischen Ausschmückung gemacht werden, wie dies schon des öfteren bei großen Turn- und Sportfesten der Fall gewesen ist. Zunächst soll die ganze Arena **von einer Kette von Schülern** umstellt werden, die **möglichst gleiche Anzüge** tragen sollen, um ein einheitliches Bild zu schaffen. Vor der Loge des Reichspräsidenten werden dann drei Reihen von Schülerinnen in verschiedenfarbigen Kleidern Aufstellung nehmen. In der Mitte der Arena wird ein **Gesangschor von 7000 Schülern und Schülerinnen** stehen; der übrige Platz des Stadions wird außerdem noch durch verschiedengeformte Spaliere und Kreise von Mädchen und Knaben in möglichst vielfarbigen Gewändern aufgeteilt werden, um so ein **buntbewegtes künstlerisches Bild** zu schaffen. Die Huldigung des Reichspräsidenten wird darin bestehen, daß der Schülerchor fünf Volkslieder zum Vortrag bringen wird, und zwar „Lobe den Herrn“, „Ich bin ein deutsches Mädchen“, „Und hörst du nicht mächtiges Klingen“, „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ und „Ich hab mich ergeben“. Der Reichspräsident **von Hindenburg** wird voraussichtlich um 4 Uhr nachmittags im Stadion erscheinen und in seinem Wagen die Spaliere der Schulkinder entlang fahren. Sodann wird er von der Loge aus den Gesang des Schülerchors anhören. Die Feier, zu der die 40 000 Schulkinder in Begleitung ihrer Lehrer von den Lehranstalten aus nach dem Stadion geführt werden, wird mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ihren Abschluß finden. Zu dem Festakt werden lediglich durch das Büro des Reichspräsidenten die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden als Ehrengäste geladen werden. Die Elternschaft und das sonstige Publikum hat zu der Huldigung keinen Zutritt. An der Spalierbildung auf der Straße seitens der Verbände und Vereinigungen werden die Schulkinder Groß-Berlins nicht teilnehmen.

Der Name Hindenburg — eine Gefahr?

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 21. September.

Die Stadtverordneten von Leipzig haben heute eine Ratsvorlage **abgelehnt**, nach der ein Kapital von 50 000 Mark unter dem Namen **Hindenburg-Stiftung** bereitgestellt werden soll, aus dessen Zinsen den Müttern bedürftiger Familien die Möglichkeit eines Erholungsurlaubs gewährt werden sollte. Begründet wurde die Ablehnung damit, daß man es hier nicht so sehr mit der Fürsorge für die Mütter zu tun habe, sondern mit der **Propaganda für den Namen Hindenburg**, der zu dienen die Stadtverordneten von Leipzig sich nicht entschließen könnten. Allerdings lehnten sie hernach die Bereitstellung der gleichen Summe **noch einmal ab**, als sie vorgeschlagen wurde unter dem Namen „Mütterstiftung“.

Zusammenschluß in der Gewerkschaftsbewegung

Berlin, 21. September.

Wie die Morgenblätter aus Leipzig melden, haben die zurzeit hier tagenden Verbände der **Böttcher, Fleischer, Lebensmittel- und Getreidearbeiter Deutschlands** gestern über einen Antrag auf Verschmelzung der Verbände zu einem **einheitlichen Industrieverband** für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe abgestimmt. Die Abstimmung ergab bei den Böttchern und Fleischern einstimmige Annahme; bei den Nahrungs- und Genußmittelarbeitern erfolgte die Annahme mit etwa 90 Prozent Mehrheit. Das Ergebnis der Abstimmung bei den Brauern steht noch aus.

Die italienische Presse zur Hindenburg-Rede

Mailand, 21. September.

Zu den Erklärungen Hindenburgs über die Kriegsschuldfrage schreibt der römische Korrespondent des „Secolo“ u. a.: Italien interessiert die Angelegenheit nicht viel, weil sie größtenteils überlebt ist. Auf Grund der nach dem Kriege besonders aus russischer Quelle veröffentlichten diplomatischen und militärischen Dokumente kann aber zugegeben werden, daß der Krieg durch das österreichische Ultimatum an Serbien verursacht wurde, andere Ursachen die Stimmung und die **Kriegsatmosphäre vorbereitet** haben. Es ist hinlänglich erwiesen, daß **Serbien als Lockspitzel Rußlands handelte,** und daß Deutschland von einer Umkreisungspolitik umgeben war.

Der „Corriere della Sera“ meint, daß diese Rede Hindenburgs bemerkenswerter als diejenige Poincarés vom vergangenen Sonntag sei. Das Blatt gibt zu, daß der Standpunkt, daß Deutschland im Kriege einen Verteidigungskrieg geführt habe, **einen wahren Kern enthalte.** Die Deutschen hätten aber in ihrem Mangel an juristischem Sinne und mit ihrer unheilbaren romantischen Neigung noch nicht begriffen, daß man sich bei der Feststellung der Verantwortlichkeit **an greifbare Faktoren halten müsse.** Frankreich und Deutschland täuschten sich beide, wenn sie glaubten, daß die europäische Politik sich ewig um ihre Rivalität drehen müsse. **Neue Bündnisse schüfen auch neue Verbindungen,** und die Schuldfrage eines vor 13 Jahren begonnenen Krieges sei schließlich **nicht mehr wichtig** und könne praktisch die moralische Stellung der Völker und Staaten nicht mehr verändern.

Uns ist die Schuldfrage, weil auf ihr das Versailler Diktat aufgebaut ist, aber sehr wichtig.

Nach den memelländischen Wahlen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 21. September.

Auf ein Protesttelegramm des ostpreußischen Landesverbandes der Deutschen Volkspartei an Dr. Stresemann nach Genf gegen die Ausweisung der deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet hatte der Reichsaußenminister in seiner Antwort auf die Besprechungen hingewiesen, die zwischen ihm und Woldemaras über die Memelfrage in Genf stattfanden, und eine abschließende Aussprache mit dem litauischen Ministerpräsidenten für Ende September in Berlin in Aussicht gestellt. Es scheint nunmehr eine **Folge** dieser in Genf stattgefundenen Unterredungen zu sein, daß die litauische Regierung sich endlich dazu bequemt hat, **den memelländischen Landtag,** wie die amtliche Kownoer Telegraphen-Agentur meldet, **auf den 5. Oktober einzuberufen.**

Am 30. August ist der neue memelländische Landtag gewählt worden, und das Ergebnis der Wahlen war trotz aller litauischen Schikanen erneut ein einmütiges Bekenntnis des Memelgebietes zum Deutschtum. Von 55 000 abgegebenen Stimmen haben die großlitauischen Parteien nur 7000 erhalten. Das will viel heißen, wenn man berücksichtigt, unter welchen Umständen die Wahlen stattgefunden haben.

Trotz dieses Wahlterrors hat das Memelgebiet eben wieder einmal bewiesen, daß es **deutsch ist und deutsch bleiben will.** Wenn es aber gegenüber den litauischen Behörden ein absolut loyales Verhalten an den Tag legt, wenn die Kownoer Regierung dem Memelgebiet auch nicht die **kleinste Unkorrektheit,** nicht den geringsten Verstoß gegen die Memelkonvention vorwerfen kann, so fordert es aber auch seinerseits von Litauen Einhaltung seiner vertraglichen Verpflichtungen. **Bisher hat weder die Kownoer Regierung** noch auch der Kriegskommandant in Memel bewiesen, daß von litauischer Seite diese Konventionsbestimmungen sowohl als auch die von Woldemaras im Juni gegenüber Dr. Stresemann in Genf abgegebenen Versprechungen ernst genommen werden.

Neue Unruhen in Portugal?

(Telegraphische Meldung.)

London, 21. September.

In Lissabon ist eine **neue Unruhewelle zu verzeichnen.** 13 Gefangene, die kürzlich verhaftet worden waren, sind gestern mit dem Dampfer „Zairo“ nach **Afrika deportiert worden.** Man glaubt, daß eine neue revolutionäre Bewegung im Gange war und rechnet mit weiteren Verhaftungen. 4 Kommunisten und 58 Verbrecher wurden gleichfalls deportiert.

Deutschnationale Volkspartei

In unserem Sprechchor zur Hindenburgfeier **fehlen** noch verschiedene Herren. **Wir bitten daher die männlichen Mitglieder** unserer Partei, welche gewillt sind, im Sprechchor **mitzuwirken, sich am Freitag abend 7 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshause“,** Leipziger Straße, zur **Probe einzufinden.**

Gruppe Nord-Ost: Freitag, den 23. September, abend 8 Uhr im „Kaiserhof“ Unterhaltungsabend. **Die Bezirksdamen** des Bezirks Nord-Ost werden zu diesem Abend besonders eingeladen, da verschiedene Organisationsfragen besprochen werden sollen. Außerdem soll hier über einen gemeinsamen Bezug von schwarz-weiß-rotem Fahnenstoff gesprochen werden. Ferner hält Herr Dr. Seeligmüller einen Vortrag über „Das Wundermädchen von Konnersreuth“. Alle Parteifreunde sind hierzu herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Gruppe Süd-West: Freitag, den 30. September, nachmittags 4 Uhr im „Hofjäger“ Zusammenkunft mit Aussprache.

Hindenburgfeier: Auf unsere großen Hindenburgfeiern am Montag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr für die Jugend und abends 8 Uhr für die Erwachsenen im Thaliasaal weisen wir unsere Mitglieder und Gönner schon heute hin. Es wirken bei diesen Feiern mit: Seifert-Orchester, Mitglieder der vaterländischen Volksbühne und der Schauspielgruppe der DNVP., ferner ein Sprechchor, gestellt von Parteimitgliedern. Bemerkt sei noch, daß am Nachmittag für die Jugend dasselbe Programm wie am Abend gespielt wird. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch unserer Feier. Programme sind im Vorverkauf zu haben bei Hothan, Gr. Ulrichstraße, in der Bücherstube der „Allgemeinen Zeitung“, Rannischestraße, in der „Halleschen Zeitung“, Leipziger Straße, und in unserer Geschäftsstelle, Alte Promenade 10.

Drei arme kleine Mädels

Operette von Feiner und Hardt-Warden, Musik von Walter Kollo.

Stadttheater.

I.

Der Erfolg ist unbestritten und nicht unverdient. Es war ein Abend ohne nennenswerten Mißklang, man kann schon zufrieden sein. Und das vorweg: es gibt hundert Operetten, aber diese hat Niveau, es gibt schlechte Textbücher, aber dies ist besser, es gibt triviale Musik, aber diese ist gepflegt. Und noch eins: man vergaß sogar die Provinz. Ist das nicht ein Zeugnis?

II.

Walter Kollo, der Schlagerkomponist, erinnerte sich an ursprüngliches Können und fand wieder längst verlassenen Weg. Zwar kein neues Genre, doch größer angelegte und künstlerisch mehr durchgearbeitete Operette. Kollo ist blendender Techniker, charakterisiert mit knappen Strichen, mit straffen Takten. Er ist schmiegsam und weich in sehnsüchtigen Walzern, er ist helljauchzend in frühlingsblauen Melodien, er ist rhythmisch scharf im Marschtempo. Kollo liebt mitunter sogar die breite Untermalung der gesprochenen Partien. Das Lied vom Frühling im zweiten Bild ist außerordentlich gekonnt. Aber auch sonst ist alles frisch und klangschön.

III.

Ja, das Buch ist manchmal lustig, aber der Grundton bleibt sentimental. Ein weher Akkord schwingt zu Beginn, der weiterzittert bis zum Ende. Das ist vielleicht nicht operettenhaft, doch es muß ja nicht immer Schablone sein. Das Schicksal der kleinen Komtesse, deren Mutter schon der Zufall das Leben verdarb, rührt irgendwie. Gewiß, diese entscheidenden Mißverständnisse und Tücken sind bisweilen allzu konstruiert, aber Geschicklichkeit schuf Glaubwürdigkeit. Ueber einige Entgleisungen wird man hinwegsehen. Zwei arme Grafenkinder also fanden ihr Glück, nur dem dritten blieb das Leben alles schuldig. Es ist schon manchmal so . . .

IV.

Man spielte innerhalb eines glänzenden Rahmens. Wo könnten Bühnenbilder (**Heinz Behrens**) besser sein? Die Palme holte sich die kleine **Marion Kaufmann**. Sie war sprudelnd und launig, sie jubilierte mit süßem Stimmchen und tanzte mit behenden Beinen. Anny Kunze ward vergessen, es lebe Marion Kaufmann! **Charlotte Wegner** singt außerordentlich gut, ihr Organ ist frisch und gesund, hat leichte Ansätze und nimmt mühelos die Höhen. Darstellerisch lagen ihre großen Momente im letzten Akt. Schmerzhaft war das Spiel, stiller Verzicht und schwer beherrschte Qual. Dann brachen Tränen hervor und das Publikum schluchzte ergriffen. **Kurt Schütt** bevorzugt jetzt mit Erfolg die Falsettöne, die von seinem in der Mittellage kräftigen Tenor fein gedämpft abklingen. Er sollte diese Singweise weiterpflegen. Ueberhaupt faßte Schütt seine Rolle stark lyrisch an. Er ist ein sehr warmherziger Künstler, der auch schauspielerisch gut nüancieren kann. **Max Stojewsky** ist der Schusterjunge mit dem goldenen Herzen. So liebenswürdig kann nur ein Oesterreicher sein. **Robert Jungks** vortreffliche Charakterisierungskunst erwies sich wieder aufs neue.. **Paul Herlt** (seine Spielleitung in Ehren) ist stark komisch, am Schluß sogar rührend. Derb und zwingend heiter ist **Anni Collini-Senden**, gute Haltung hat **Kurt Brinck**, der auch gesanglich auffiel. **Siegbert Mees** verlor mitunter den Kontakt mit der Bühne, aber sonst ist seine verhaltene Orchesterführung lobenswert. Im übrigen: man sollte einige sehr hohe Gesangsnoten tiefer transponieren, es wäre schon von Gewinn!

V.

Das Stadttheater hat sein Zugstück, der Beifall bewies das. Es gab immer wieder Dacapos, zahlreiche Hervorrufe und duftende Blumen. Handlung, Musik und Aufführung — wie selten doch diese Harmonie!

H. E. Weinschenk.

Jenny steigt empor

Komödie von Hans Alfred Kihn.

Uraufführung im Alten Theater, Leipzig.

Jenny ist einfach eine Dirne, die mit ihrem Freunde zusammen ein Verbrecherleben in der Laubenkolonie irgend einer Großstadt führt. Aber für sie ist dieser Tiefstpunkt ihres Schicksals der Beginn zum Aufstieg; ihr scheußliches Dasein ist Auftrieb. Und Jenny steigt empor, wirkt zunächst in einer Kneipe, lernt dort einen Professor kennen, einen weltfremden Idealisten, der ihr schließlich ein Plättgeschäft einrichtet, und den sie sogar zur Heirat treibt. Ueber seine Schultern hinaus schwingt sie sich noch weiter empor, zur Leiterin einer Fabrik und zur Schloßherrin, die sogar der Herr Minister besucht . . .

Dies alles ist hineingesetzt in eine Zeit, die schon halb vergessen scheint, Revolutionsrummel, Brotkartensorgen, Geldentwertung, kurz die Nachkriegszeit mit ihrer Tendenz, alles Oberste zu unterst und alles Untere zu oberst zu kehren.

Das Stück hat viele Punkte, die wir belächeln, weil wir sie als abgetan betrachten; es hat auch solche Personen. Echte Lustspielfigur ist der Professor, ein Phantast, ein Bücherwurm, der vor jeder Frau, die ihn zu nehmen weiß, auf Anhieb zusammenknickt. Auch der Kapitän, der sich vom braven Seebären auf Inflationsgewinnler umstellt, die Oberin des „horizontalen Gewerbes“, die Zimmerwirtin, der Minister, das sind solche Typen, die Kihn vorzüglich geraten sind. Aber die Heldin der Komödie, **Jenny**, fügt sich dieser Sphäre nicht so recht ein. Das ist keine Frau von kapriziöser Launen und Schwindeleien, der man selbst kleine Lügen nachsehen möchte. Sie ist die abgefeimte, rücksichtslose Kokotte, die nur das eine Ziel hat: hochkommen um jeden Preis. Sie ist — in diesem Sinne — eine nahe Verwandte des Sternheimschen Snob, nicht so brutal, aber gleich unangenehm, im ganzen mehr niederdrückende, als erheiternde Figur. Ihre Lebensauffassung ist gefährlich; denn sie zeigt uns nicht den befreienden Ausweg aus der Niedrigkeit solchen Lebens, lehrt nur Genuß und Genießertum.

Gegen die Kunst der Schilderung von Einzelheiten, die zum Teil bewunderswert wirklichkeitsecht anmuten und recht theaterwirksam sind, ist damit nichts gesagt. Aber der Haupteindruck war doch der: die Tragik, die aus jenen Inflationsjahren noch zu uns herüberleuchtet, ist in dem Stück zu stark, um den Charakter des Lustspiels freizulegen. Es schien, als habe dies das Pulikum gefühlt. Man hörte kaum einmal das befreiende Lachen, das jede echte Komödie auslöst. Immer war ein wenig Verlegenheit dabei.

Das Stück, weil es bühnenwirksam ist, hatte einen beachtlichen Erfolg. Nach den einzelnen Bildern und am Schluß gab es Beifall. Die Aufführung hat zu diesen Beifallskundgebungen Unwägbares beigetragen. **Lina Carstens**, die die Jenny vorzüglich verkörperte, mußte sich (mit Kihn) immer wieder zeigen. Michael Pausewang, ihr Hauptgegenspieler, wurde durch Ehrhard **Siedel** mit oft bewitzelter, bejammernswerter Weltfremdheit und Idealistentorheit ausgestattet. Das Alte Theater hat sich von jeher durch gute Ensemblekunst ausgezeichnet; auch hier war das Zusammenspiel hervorragend. Erich **Schönlank**, der Regisseur, und Kurt **Werth**, der Bühnenbildner, gaben dem Ganzen auch tempomäßig und szenisch den ihm gemäßen Rahmen.

Dr. Schroth.

— Gastspiel der Wiener Staatsoper in Paris. Wie die Pariser Zeitungen melden, sind die Unterhaltungen über das Gastspiel der Wiener Staatsoper in Paris jetzt abgeschlossen. Das Gastspiel wird einen Kostenaufwand von etwa 3 Milliarden Kronen erfordern. Nicht weniger als 180 Personen (Solisten, Chor, Mitglieder des Philharmonischen Orchesters usw.) nehmen insgesamt daran teil. Auch sollen die Wiener Original-Dekorationen mitgeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709222-11/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 22. September.

Kauft Hindenburg-Briefmarken!

Wie der Vertrieb vor sich gehen soll.

In einem Runderlaß hat der Minister für Volkswohlfahrt, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Ober- und die Regierungspräsidenten ersucht, sich die Förderung der Sammlungen zugunsten der Hindenburgspende nach Kräften angelegen sein zu lassen. In dem Erlaß ist ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Deutsche Reichspost aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten (wie wir bereits mehrfach berichteten) Wohlfahrtsbriefmarken mit seinem Bildnis sowie 8-Pfg.-Briefmarken mit eingedruckter Wohlfahrtsbriefmarke herausgibt, deren Vertrieb teils durch die Post selbst, teils durch die Deutsche Nothilfe und die ihr angeschlossenen Organisationen durchgeführt werden und mit dem 26. September einsetzen soll. Der Erlös aus dem Vertriebe ist vorzugsweise für notleidende Mittelstandsangehörige und Sozialrentner bestimmt. An Markensorten gelangen zur Ausgabe: Eine 8-Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0.15 RM., eine 15-Pfg.-Marke zum Verkaufspreis von 0.30 RM., eine 25-Pfg.-Marke zu 0.50 RM., eine 50-Pfg.-Marke zu 1 RM. Ferner werden Markenheftchen zum Preise von 1.50 RM. ausgegeben, die vier 8-Pfg.-Marken und drei 15-Pfg.-Marken enthalten. Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken sind vollwertige, amtliche Postwertzeichen, gültig zur Frankierung der Postsendungen nach dem In- und Auslande; sie gelangen vom 26. September bis 31 Januar 1928 sowohl bei sämtlichen Postämtern wie auch außerpostalisch zum Verkauf. Es wird aber besonderer Wert darauf gelegt, daß der öffentliche Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke in jedem Falle würdig und unaufdringlich durchgeführt wird. In der ersten Zeit des Markenvertriebes sollen besonders die Feiern und sportlichen Veranstaltungen aus Anlaß des 80. Geburtstages Hindenburgs zum Vertriebe der Briefmarken ausgenutzt werden.

Ein allgemeiner öffentlicher Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken auf Straßen, Plätzen, von Haus zu Haus, in Theatern und Lokalen usw. ist entsprechend der vom Preußischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege unter dem dritten September 1926 erteilten Erlaubnis nur mit Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörden und nur insoweit zulässig, als nach den örtlichen Verhältnissen volle Gewähr für einen reibungslosen und dem Anlaß angemessenen Verlauf des Vertriebes gegeben ist.

Es soll dahin gewirkt werden, daß die größeren Firmen in Handel und Gewerbe am Geburtstage selbst und möglichst noch einige Tage darüber hinaus ihre gesamte Geschäftspost mit Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken frankieren. Bei der Versendung von Werbeschreiben von Firmen sind nach Möglichkeit die von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe zu beziehenden vorgedruckten Bestellkarten, in denen von den Firmen die Anzahl der gewünschten Marken jeder Sorte auszufüllen ist, beizufügen. Werbeplakate sind durch die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe in Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, zu beziehen.

Die Cröllwitzer Brücke gesperrt

Das Publikum muß Umwege machen.

Seit gestern nachmittag ist man damit beschäftigt, die alte Cröllwitzer Brücke von ihrem alten Platz fortzubewegen. Die Zieharbeiten sind bereits rüstig vorwärtsgeschritten, und seit gestern ist die Brücke schon 14 Meter fortbewegt worden. Aus diesem Grunde ist der gesamte Fußgänger- und Fuhrverkehr über die Cröllwitzer Brücke bis auf weiteres gesperrt.

Durch diese Maßnahmen ist das Publikum, das von Cröllwitz nach dem Giebichensteiner Ufer herüber will, gezwungen, einen Umweg zu machen. Das Publikum muß nämlich erst einige hundert Meter weit gehen, um dann zum anderen Ufer überzusetzen zu werden. Und von hier aus muß man wiederum hunderte von Metern gehen, um zur Straßenbahn zu gelangen. Da es der Magistrat versäumt hatte, das Publikum rechtzeitig von der Sperrung der Brücke in Kenntnis zu setzen, entstand heute morgen ein wüstes Durcheinander; denn keiner der vielen Angestellten und Arbeiter, die heute morgen in das Stadtinnere wollten, konnte rechtzeitig befördert werden.

Die spinale Kinderlähmung in Halle

Im September bisher nur 6 Fälle.

Das Städtische Gesundheitsamt teilt über den Stand der spinalen Kinderlähmung in Halle folgende Zahlen mit: In der ersten Augusthälfte betrug die Zahl der Erkrankungen 10, in der zweiten Hälfte des August 5. Im September war eine Abnahme zu verzeichnen; so gab es in der Zeit vom 1. bis 15. September nur vier Erkrankungen und einen Verdachtsfall. Vom 16. September bis zum heutigen Tage kamen 2 Erkrankungen hinzu. Der Stand im September ist demnach: 6 Erkrankungen und ein Verdachtsfall.

— **Verkehrsunfälle.** Gestern abend gegen 6.45 Uhr kam am Martinsberg ein Radfahrer aus nicht bekannter Ursache zu Fall und fiel über das Geländer in die Anlagen. Der Verunglückte trug eine klaffende Wunde an der Stirn davon und klagte über starke Schmerzen. Er wurde mittels Krankenwagens dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. — Gegen 12.15 Uhr nachts wurde an der Ecke Geiststraße-Neumarktstraße eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau klagte über Schmerzen im linken Bein.

— **Der Lastkraftwagen im Chausseegraben.** Gestern abend gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Leipziger Chaussee gerufen. Dort war ein mit Sand beladener Lastkraftwagen von einem anderen Kraftwagen angefahren worden, wobei der Führer des Lastkraftwagens die Gewalt über die Steuerung verlor und in den Straßengraben fuhr. Nach etwa ½stündiger Tätigkeit der Feuerwehr wurde das Fahrzeug aus dem Graben gezogen; es mußte abgeschleppt werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Die Leiche eines Selbstmörders geborgen.** Gestern nachmittag 4 Uhr wurde an der Eisermühle in Ammendorf die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Mannes aus Halle geborgen. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um Selbstmord handelt. Der Grund zu der Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

— **Warnung vor falschen Schecks.** Es wird vor Annahme von Schecks der Gewerbebank Bochum und der städtischen Sparkasse Minden, die von einem Mann, der sich entweder Kaufmann Hans Klein oder Georg Wolf nennt, in Geschäften aller Art unterbringen versucht werden, gewarnt. Die Schecks sind sämtlich gefälscht. Die Schecks der Bochumer Gewerbebank tragen die Nummern 17 476—50, die von der Sparkasse Minden die Nummern 264 026—50. Der Scheckbetrüger ist ungefähr 25 Jahre alt, 1,65—1,75 groß, schlank, hat schmales Gesicht, zurückgekämmtes blondes Haar, spricht westfälische Mundart. Nachricht im Bedarfsfalle erbittet die Kriminalpolizei Halle a. S., Zimmer 40.

Die teuren Schulbücher

Wie können den Eltern hohe Ausgaben erspart werden? — Durch ein Bücheraustauschverfahren der Schüler — Ein Vorschlag, der seiner praktischen Ausführung harrt

Uns wird geschrieben:

Die Michaelisversetzung naht, — die Schüler wechseln die Klassen, — doch für die Eltern ist es keine reine Freude: die Ausgaben für die Schulbücher drohen von neuem; bei den MVG-Schützen eine erschwingliche Summe, im Lauf der Jahre aber ein böser Posten. Bei der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage wäre die Frage zu erörtern, ob die Schulen nicht etwas zur Erleichterung dieser Situation tun können; übrigens ist die Frage nicht nur in Deutschland brennend, sondern in fast allen europäischen Ländern.

Zunächst ist von der Elternschaft aufs schärfste Front zu machen gegen die Methode mancher Schulen, ein Buch, das noch gar nicht durchgearbeitet wurde, ad acta zu legen und plötzlich mit der neuen Klasse ein anderes Lehrbuch zu verlangen! Es kommt das weit häufiger vor, als der gesunde Menschenverstand annehmen sollte. Entschließt sich die Schule zur Einführung eines anderen Lehrbuches in einem Fach, so hat sie wenigstens die Jahrgänge, die nach dem alten Lehrbuch lernen, zu Ende zu führen und darf dann erst mit der neuen Methode beginnen.

Vom Staat ist nicht zu erwarten, daß er sich dieser Frage annimmt und sie in für die Elternschaft befriedigender Weise löst; folglich müssen die Schüler selber die Angelegenheit auf vernünftige und zweckmäßige Weise ordnen. Sicher gibt es in den Oberklassen jeder Schule organisatorisch befähigte Schüler (wenigstens wollen wir das für unsere deutsche Entwicklung hoffen), die die sehr dankbare Aufgabe in die Hand nehmen müssen. Voraussetzung ist, daß sämtliche Schüler sich verpflichten, ihre eigenen Bücher sehr sorgfältig zu behandeln, — also einen festen, guten Umschlag darum haben, keine Seiten herausreißen, nicht hineinzuschmieren und was derlei Unarten mehr sind. Es ist anzunehmen, daß bei einigermaßen guter Behandlung das Buch am Ende des Schuljahres nicht schlechter aussieht als am Anfang, oder doch nicht wesentlich. Am Schlusse des Schuljahres werden von dem Verwalter dieses Ehrenamtes sämtliche Schulbücher eingesammelt, die ihre Aufgabe erfüllt haben und abgelegt werden müssen. Schlecht behandelte und ruinierte Bücher müssen natürlich zurückgewiesen werden. Jeder Schüler, der ein gut benutzbares Buch abliefert, bekommt dafür ein entsprechendes für die neue Klasse. Wo etwa ein Buch desselben Fachs zufällig nicht vorhanden sein sollte, wird der Schüler unter Umständen auch auf den Tausch gegen ein anderes Lehrbuch eingehen. Im allgemeinen aber soll Rechenbuch gegen Rechenbuch, Geschichtsbuch gegen Geschichtsbuch getauscht werden. Da die Schülerzahl der Klassen in der Regel gleichmäßig ist, müßte es seltsam zugehen, wenn dieser Austausch nicht ungefähr alle Schüler befriedigen könnte. — Wo die obere Klasse Bücher für Fächer, in denen die unteren noch nicht unterwiesen wurden, abliefert, werden diese den nachrückenden Schülern kostenlos zur Verfügung gestellt, soweit vorhanden, nur gegen die Verpflichtung, sie in gutem Zustande am Ende der Benutzung zurückzuliefern.

Wo Schüler sehr reicher Eltern vorhanden sind, werden diese es vielleicht vorziehen, ihre Bücher immer neu zu kaufen; da gegen ist nichts einzuwenden, aber sicherlich werden auch sie sich gern bereit finden, die nicht benutzten Bücher kostenlos dem Austauschverfahren zur Verfügung zu stellen, so daß dadurch immer ein Vorrat guterhaltener Bücher sich ansammelt, für den kein Ersatz gegeben werden muß. Ebenso wird jeder abgehende Schüler gern die Bücher zur Verfügung stellen, auf die er keinen Wert mehr legt.

Bedürfen die Bücher einer Ausbesserung, so werden sich immer handfertige Schüler finden, die diese Buchbinderarbeiten mit Freuden übernehmen. Die gesamte Arbeit an diesem Bücherdienst wird den Schülern nicht nur viel Freude machen, sondern wird auch ihren Gemeinschaftssinn stärken; es ist eine kleine Vorübung für praktisches Wirken im sozialen Sinne, und das tut uns bitter not. Zudem werden erhebliche Werte vor der Vernichtung gerettet.

Bücher, die sonst unbenutzt herumliegen, werden weiter ihrer Bestimmung zugeführt. So viel ich weiß, haben einige Schulen ein ähnliches System eingeführt, aber es wird hiermit die Anregung zu allgemeiner Nachahmung gegeben. Es ist ein hochwertiges Geschenk, das die Schüler den Eltern machen können. Sie sollten die Gelegenheit nicht versäumen, sich so allgemein nützlich zu machen.

m.

Die gesetzliche Miete ab 1. Oktober

Morgen Mieterversammlung.

Nach reichsgesetzlicher Vorschrift und laut preußischer Verordnung beträgt bekanntlich die gesetzliche Miete ab 1. Oktober ds. Js. 120 Prozent der reinen Friedensmiete. Hat der Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen übernommen, so beträgt die gesetzliche Miete 116 Prozent der reinen Friedensmiete. Zur Behebung von Zweifeln wird vom Amtlichen preußischen Pressedienst darauf hingewiesen, daß im übrigen die preußischen Vorschriften über die Mietgutsbildung auch in Zukunft unverändert in Kraft bleiben. Dies ist zunächst für die Feststellung der reinen Friedensmiete, nach der sich die gesetzliche Miete errechnet, von Bedeutung. Ebenso sind auch weiterhin neben dem genannten allgemein gültigen Satz von 120 (116) v. H. in besonderen Fällen Umlagen entsprechend dem bisherigen Verfahren zulässig. U. a. können dahen, wie bisher, die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung und Warmwasserversorgung sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Fahrstuhlanlage auf die Mieter umgelegt werden. Der Vermieter ist weiterhin berechtigt, in denjenigen Gemeinden, in denen der gemeindliche Zuschlag zur Grundvermögensteuer mehr als 100 v. H. der staatlichen Grundvermögensteuer beträgt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag auf die Miete umzulegen. Diese Umlage darf lediglich in der tatsächlichen Höhe des Steuerbetrages erfolgen, nicht aber in festen Hundertsätzen der Friedensmiete. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Festsetzung der gesetzlichen Miete bereits der dem Vermieter reichsgesetzlich zustehende Betrag für die am 1. Januar 1928 von drei Prozent auf fünf Prozent sich erhöhenden Zinsen aufgewerteter Hypotheken Berücksichtigung gefunden hat. (Vergl. Paragraph 2 Abs. 3 letzter Satz des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. 6. 1926 und Paragraph 28 des Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 1925). Diese Zinserhöhung entspricht durchschnittlich etwa 8 Prozent der Friedensmiete. Eine Erhöhung des Hauszinssteueranteils tritt nicht ein.

*

Die Hausbesitzer setzen von der Erhöhung ihre Mieter jetzt in Kenntnis mit der gleichzeitigen Mitteilung, daß laut Stadtverordnetenbeschluß vom 1. April ds. Js. ab auch der Gemeindezuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen auf 240 Prozent erhöht wurde, wovon 140 Prozent auf die Mieter umgelegt werden könnten. Gegen diesen Beschluß ist bekanntlich beim Regierungspräsidenten Einspruch erhoben worden, worauf indes eine Antwort noch aussteht. Sollte diese bis 1. Oktober nicht noch erfolgen, dürften die meisten Mieter die Miete am 1. Oktober unter Vorbehalt zahlen. Im „Wintergarten" findet übrigens am Freitag abend eine Mieterversammlung statt, in der in der Angelegenheit ein Beschluß herbeigeführt werden soll.

Eine Schadensklage der Stadt Halle vor dem Reichsgericht

Der V. Zivilsenat des Reichsgerichts hat gestern gegen eine Feststellungsklage der Stadt Halle, der vom Oberlandesgericht Naumburg stattgegeben worden ist und die sich gegen die Hüttenwerke Trotha wendet, zu verhandeln gehabt. Der Sachverhalt ist folgender:

Die Hüttenwerke Trotha hatten ein der Gemarkung Halle benachbartes Hüttenwerk in Betrieb genommen. Der Aschenauswurf aus den Schachtöfen, der mit Zink und Zinkoxyd durchsetzt war, hatte Schaden auf den benachbarten Aeckern, die der Stadt Halle gehören, verursacht. Die Stadt Halle hat gegen die Inbetriebnahme dieses Hüttenwerkes erfolgreich Einspruch erhoben, das Werk wurde stillgelegt und die Hüttenwerke Trotha haben den verursachten Schaden anerkannt. Da die Gefahr besteht, daß das Werk von neuem in Betrieb genommen wird, hat die Stadt Halle Schadensfeststellungsklage eingereicht bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die derzeit noch bestehenden Pachtverträge der Stadt Halle mit den Pächtern des gefährdeten Geländes noch dauern. Das Hüttenwerk Trotha hat gegen das Erkenntnis des Oberlandesgerichtes Naumburg, das die Schadensfeststellungsklage der Stadt Halle als berechtigt anerkennt, Revision beim Reichsgericht eingelegt. Das Reichsgericht hat grundsätzlich die Möglichkeit einer derartigen Schadenfestsetzungsklage bejaht, hat aber die ganze Angelegenheit trotzdem wegen einiger Formfehler an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Belohnungen für Aufklärung von Verbrechen nur fürs Publikum bestimmt

Wann können auch Beamte belohnt werden?

Die von den preußischen Regierungspräsidenten oder den Gerichtsbehörden für die Aufklärung von Verbrechen ausgesetzten Belohnungen sind nur für die Mitarbeit von Personen aus der Bevölkerung bestimmt. Beamte, zu deren Berufspflichten die Verfolgung von Verbrechen gehört, sind daher nach einem gemeinsamen Runderlaß der Minister des Innern und der Justiz bei der Verteilung ausgelobter Belohnungen nicht zu berücksichtigen. Zur Vermeidung von Zweifeln ist hierauf bei jeder öffentlichen Auslobung einer Belohnung besonders hinzuweisen. Haben Beamte bei einer Aufklärung eines Verbrechens eine über die Erfüllung der geforderten Berufspflicht hinausgehende außerordentliche Tätigkeit entfaltet und sich außergewöhnlichen Anstrengungen unterzogen, so kann ihnen nach Anhörung der zuständigen Gerichtsbehörde auf Antrag vom Minister des Innern eine besondere Belohnung bewilligt werden.

Das Haus, das in 24 Tagen gebaut wird

Die Versuche mit dem Stahlhaus.

Schon seit längerer Zeit wird in der Oeffentlichkeit lebhafte Propaganda für das Stahlhaus gemacht, und eine ganze Anzahl von Stadtgemeinden scheint nicht übel Lust zu haben, Versuche auf diesem Gebiete zu unternehmen. Es haben sich auch bereits verschiedene Gesellschaften zur Pflege des Stahlhausbaues neu gebildet, während einige altbekannte Hütten- und Stahlwerke besondere Abteilungen für den Stahlhausbau eingerichtet haben.

Ueber die Erfolgsaussichten darf man wohl, vorläufig wenigstens, mit einiger Skepsis urteilen. Gewiß kann ein Stahlhaus in verhältnismäßig kurzer Zeit hergestellt werden. So wird aus Hindenburg berichtet, daß man dort ein Vierfamilienhaus in 24 Tagen bezugsfertig hingesetzt habe. Aber einmal haften den Stahlhäusern gewisse Mängel an, die nicht übersehen werden sollten; dann sind sie noch nicht billiger herzustellen als die Häuser nach den alten Bauverfahren, und ferner ist auch nicht außer acht zu lassen, daß bei der Beseitigung der Wohnungsnot die Schnelligkeit der Errichtung der Häuser nicht die erste Rolle spielt, sondern die Schnelligkeit in der Beschaffung der Gelder. Hätte man mehr Geld zur Verfügung gehabt, so hätte man auch mit den alten Bauverfahren schon sehr viel mehr und schneller bauen können.

Alles in allem werden die Gemeinden, die sich dem Stahlhausbau zuwenden wollen, gut tun, Vorsicht walten zu lassen. Immerhin darf gehofft werden, daß in absehbarer Zeit bei Massenherstellung von Stahlhäusern die Herstellungskosten sinken werden.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung" (Nachdruck verboten.)

Aussichten für Freitag: zunächst noch ziemlich heiter und warm, später zunehmende Bewölkung und Neigung zu leichten Regenfällen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Chef vom Dienst: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Hemmingsen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schroeder. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709222-11/fragment/page=0003

Gene Tunney oder Jack Dempsey?

Um die Boxweltmeisterschaft aller Kategorien

Die gewaltigen, für europäische Verhältnisse undenkbaren Zahlen an Zuschauern, Eintrittsgeldern und Kampfbörsen, mit denen in den letzten Kämpfen um den begehrtesten aller Meistertitel die ganze Welt in Staunen versetzt wurde, werden bei dem heute abend in Chicago stattfindenden Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Tunney und Dempsey noch übertroffen werden. Tüchtige, gerissene Propaganda des „Königs der Veranstalter", Tex Rickard, hat seit Monaten dafür gesorgt, daß die Spannung der amerikanischen Sportinteressenten und Sensationshungrigen bis zur Siedehitze gesteigert wurde. Seit längerer Zeit schon ist der Schauplatz des Kampfes, das Soldier-Field-Stadion von Chicago, ausverkauft. 8 Millionen Dollar an Eintrittsgeldern,

mehr als 12 Millionen deutsche Reichsmark,

sind von den Massen, die in einer Zahl von über 160 000 das Chicagoer Stadion füllen werden, aufgebracht worden, um den beiden Boxern und dem Veranstalter die Taschen zu füllen. Unsummen werden ferner in Wetten umgesetzt, dazu kommt noch die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit. Die zahlreichen Schlachtenbummler, die aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nach Chicago fahren, bringen den Verkehrsgesellschaften, Hotelierz usw. ebenfalls erhebliche Summen ein und die Stadt Chicago hat neben der netten Steuersumme auch sonst erhebliche Vorteile von der Veranstaltung.

Beide Boxer haben sich mit einem Stab erstklassiger Partner auf die Begegnung bestens vorbereitet. Auf Grund seines vorjährigen Sieges und seiner Jugend wurde der Titelverteidiger Gene Tunney im Wettmarkt zum Favoriten erhoben, jedoch hat der überaus populäre Jack Dempsey unter den Massen die meisten Anhänger. Dies beweist eine Umfrage, die eine amerikanische Zeitung nach dem voraussichtlichen Sieger veranstaltete. 80 Prozent der Einsendungen lauteten zugunsten von Dempsey.

Sein Gegner Tunney, der sein ganzes Leben dem Sport widmet, ist temperamentvoll, angriffsfreudig und ein Techniker und Taktiker ersten Ranges, der jede Situation blitzschnell zu erfassen versteht; diese Eigenschaften verhalfen ihm beim letzten Titeltreffen im Vorjahre in Philadelphia gegen Dempsey zum Siege. Nach den letzten Nachrichten ist bei ihm im Training zwar eine alte Augenverletzung wieder aufgegangen, die ihn jedoch nicht hindern wird, mit vollem Selbstvertrauen in den Kampf zu gehen.

Im Gegensatz zu Tunney ist Dempsey mehr der Natur- und Instinktboxer, ausgerüstet mit einem ungeheuerlichen Schlagvermögen, überaus zähe und in der Lage, die schwersten Treffer ohne sichtbare Wirkung hinzunehmen. Seine im Vorjahre erlittene Niederlage wird auf Mangel an Kämpfen — er hatte drei Jahre pausiert — zurückgeführt. Inzwischen hat Dempsey gegen Jack Sharkey gezeigt, daß er wieder im Kommen ist.

Der Sieger geht durchs Ziel

*

Persson schlägt Gorman

Der in Stockholm ausgetragene Boxkampf zwischen dem schwedischen Schwergewichtsmeister Persson und dem Amerikaner Bud Gorman, den als Ringrichter Bülow-Berlin leitete, endete mit dem Siege des Schweden. Der deutsche Mittelgewichtler Wiegert lieferte gegen den hervorragenden Schweden Hultgreen nur einen kurzen Kampf. Bereits in der ersten Runde mußte Wiegert nicht weniger als fünfmal zu Boden. Nachdem ihn der Schwede dann auch in der zweiten Runde einige Male auf die Bretter gesetzt hatte, brach der Ringrichter den Kampf ab.

Diener bereits im Vortraining

Franz Diener ist nach seinem siegreichen Kampf gegen den Engländer Charlie Smith mit seinen Sparringpartnern Sahm, Ziemdorf und dem Schweizer Kräuchi in die thüringischen Waldberge gefahren, um dort die günstigen Herbsttage zu leichtem Freiluftvortraining zu benutzen. Diener wird sich durch Waldläufe auf das harte Training zum Titelkampf gegen Wagner besonders vorbereiten und auf diese Weise zu den harten Anforderungen des späteren Trainings rüsten.

Fußball

Das Pokalfinale der Gruppe II

Der kommende Sonntag steht bereits im Zeichen eines Großkampfes. Auf dem Sportplatz am Zoo kämpfen die alten Vereine Wacker—98 im Schluß-Spiel des V. M. B. V.-Pokales. Der Sieger aus diesem Spiel wird dann den Saalegau in den weiteren Kämpfen des Pokales vertreten. Der eine Vertreter wurde bekanntlich am letzten Sonntag im Spiel Sportfreunde—99-Merseburg festgestellt. Sieger blieben die Sport-

Sportplatz am Zoo, Angerweg 24

Sonntag, den 25. September 1927, Anfang 3,30 Uhr

Um den V. M. B. V.-Pokal 6692

Wacker — 98

Wer wird Pokal-Meister?

freunde. Das Spiel am Sonntag wird zweifellos einen Höhepunkt im hiesigen Fußball bringen, da sich hier zwei Mannschaften mit gleichem Spielsystem gegenüberstehen. Es sollte sich daher kein Anhänger des Rasensportes sich das Spiel auf dem 96er Sportplatze, der schon durch sein tadelloses Spielfeld das übrige für einen hochstehenden Kampf tun wird, entgehen lassen. Anfang ¼4 Uhr.

Handball

Beginn der Berliner Verbandsspiele

Nachdem ein Teil der Berliner Handballspieler schon in Gesellschaftsspielen sowie im Städtetreffen gegen Dresden tätig war, beginnen am kommenden Sonntag die Punktspiele um die Berliner Meisterschaft. Das interessanteste Spiel verspricht das Zusammentreffen des vorjährigen Abteilungsmeisters Brandenburg mit dem wieder durch Storch verstärkten S. C. C. auf dem S. C. C.-Platz zu werden. Der deutsche Meister P. S. V.-Berlin müßte gegen den allerdings nicht zu unterschätzenden 1. Spandauer Handball-Klub gewinnen können. Zehlendorf empfängt auf seinem Platz Reinickendorf, das wohl keinen Punkt erwerben wird. Gespannt darf man auf das Abschneiden der durch Abgang seiner besten Spieler geschwächten Sportlichen Vereinigung Siemens (in Hohenschönhausen) sein, allerdings ist der B. T. S. V. 1850 kein allzuschwerer Gegner. Bei den Damen spielen S. C. C. gegen Brandenburg in Witzleben und Siemens gegen die Neukölner Sportfreunde in Siemensstadt. Alle Spiele beginnen um 4 Uhr.

Danzig—Königsberg 1:0.

In Danzig trafen sich zum erstenmal die Handball-Auswahlmannschaften Danzigs und Königsbergs. Nach fast durchweg überlegenem Spiel der Königsberger gelang den Danzigern kurz vor Schluß ein Tor, so daß sie mit 1:0 als glückliche Sieger das Spielfeld verlassen konnten.

Turnerhandball Berlin—Dresden.

Das am kommenden Sonntag auf dem Platz des VfL. Charlottenburg vor sich gehende Handballspiel Berlin—Dresden der Turner bedeutet für die Berliner Mannschaft ein Jubiläum. Es ist das 25. Städtespiel, das Berlins Turner im Handball austragen.

Radsport

19. Berliner Sechstagerennen.

Für das 19. Berliner Sechstagerennen wurden folgende Mannschaften verpflichtet: Wambst-Lacquehay (Frankreich), Aerts-Duivivier (Belgien), Van Kempen-Dewolf (Holland-Belgien), Charlier-Bauer (Belgien-Deutschland), Thollembeeck-Tietz (Belgien-Deutschland), Tonani-Knappe (Italien-Deutschland), Kroll-Miethe (Deutschland), Ehmer-Kroschel (Deutschland), Rausch-Hürtgen (Deutschland), Dorn-Nickel (Deutschland), Buschenhagen-Kosch (Deutschland), Kühl-Wette (Deutschland). Ohne Partner sind noch Behrendt und der Italiener Binda.

Leichtathletik

Doch Hallensportfest in Berlin.

Am 10. November wird nun der V. B. A. B. doch sein 16. Hallensportfest austragen, und zwar im Berliner Sportpalast, der sich ja für derartige Veranstaltungen am besten eignet. Das Hallensportfest, das wiederum national ausgeschrieben wird, wird außer leichtathletischen Wettkämpfen auch Box- und Ringkämpfe, Radrennen, ein Handballspiel, Turnen, Fechten usw. auf dem Programm haben. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen, so daß die Ausschreibung in den nächsten Tagen erscheint.

Saalegau-Jugendpflege

Verbindliche Mitteilung.

1. Aenderungen zur Terminliste am Sonntag, den 25. Sept. 1927. Spiel Nr. 214 beginnt 9.30 Uhr. Spiel Nr. 220 beginnt 11 Uhr. In Wegfall kommen die Spiele Nr. 216, 217, 218, 223, 226, 232, 235, 238.

2. Neuansetzungen für Sonntag, den 25. Sept. 1927.

Fußball: Nr. 223a Jgd. Kl. 1a, 10 Uhr Sptr. 1—Ohm. 1 98, Nr. 223a Jgd. Kl. 1a, 9 Uhr 98 1—Schkeud. 1 Sportfr., Nr. 224a Jgd. Kl. 1b, 10 Uhr Rossen 1— Pr.-W. 1 Beuna, Nr. 224b Jgd., Kl. 1 b, 10 Uhr Kaynа 1—B. f. L.-M. 1 Reum., Nr. 225a Jgd. Kl 2, 11.30 Uhr 98 2—Bhf.-Z. 1 Jgd.

Handball: Nr. 233a, Jun., Kl. 1 a, 9 Uhr PSV. 1—Reichsb. 1 Post, Nr. 233b Jun., Kl. 1b, 9 Uhr Post 1—Crößwitz 1 Reichsb., Nr. 233c Jun., Kl. 2, 10.30 Uhr 98 2—Bennstedt 1 96, Nr. 234b Jgd., Kl. 1b, 10 Uhr Zörbig 1—Bartsch. 1 PSV.-M., Nr. 235a Knab., Kl. 1a, 11 Uhr Delau 1—96 1 Crößwitz, Nr. 235b Knab., Kl. 1b, 11 Uhr Beuna 1—Bor. 1 99-M.

Der Lehrgang für Jugendschiedsrichter und Jugendleiter nimmt am kommenden Donnerstag, den 22. Sept., abends 7.45 Uhr im Restaurant zum „Markgrafen", Brüderstraße 7, seinen Fortgang. Es ist Vorsorge getroffen, daß alle Teilnehmer gut untergebracht werden.

Scherf. Janeke.

Aus aller Welt

12 Jahre Zuchthaus für Wald

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 21. September.

Nach längerer Beratung verurteilte das erweiterte Schöffengericht Charlottenburg den bekannten Fassadenkletterer Fritz Wald wegen schweren Rückfallbiebstahls in 19 Fällen unter Einbeziehung früherer Urteile zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Wald nahm die Strafe sofort an.

19 Automobile verbrannt

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 21. September.

Das Autokarosseriewerk Krämer am Eschberger See ist vollständig niedergebrannt, so daß nur noch ein Trümmerhaufen die Stelle bezeichnet, an der das Werk bis heute morgen gestanden hat. Die allzu spät benachrichtigte Berufsfeuerwehr schützte unter großer Aufopferung das benachbarte Holzbearbeitungswerk Kleinber vor dem Flammenmeer. Durch explodierende Benzintanks wurde die Arbeit der todesmutigen Feuerwehrleute sehr behindert. 19 Automobile sind vollkommen verbrannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Ein Millionen-Opiumgeschäft

(Telegraphische Meldung.)

London, 21. September.

Der Direktor des Opiumbüros in Kanton Li Hoi Wen wurde unter der Beschuldigung verhaftet, während seiner Amtstätigkeit über fünf Millionen Mark erpreßt zu haben. Seine Freilassung ist von der Bedingung abhängig gemacht worden, daß er wenigstens die Hälfte dieser Summe zurückerstattet.

Rund um die Welt

Bei einer Explosion des Dampfkessels einer Bäckerei in Dresden wurde der Bäckermeister Paul Klemm so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

*

Von dem Gericht der Stadt Waldenburg wurde der Rendant der evangelischen Kirchenkasse von Friedland, Jung, wegen Unterschlagung von 28 000 Mark Kirchengeldern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Seltenes Anglerglück hatte gestern ein Berliner Kaufmann. Er angelte in der Nähe des Kraftwerkes Conradshöhe und zog einen Karpfen heraus, der genau 21 Pfund wog.

*

Auf der Straße Pecara-Chieti (Italien) ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Wagen, der mit voller Geschwindigkeit eine Kurve nehmen wollte, stürzte infolge Versagens der Steuerung in eine Schlucht. Zwei Männer wurden getötet und eine Frau schwer verletzt.

*

In Marokko wurden in der Umgebung von Khenifra ausgedehnte Eisenlager entdeckt. Die Regierung des Sultans legte die Hand auf die Lager, um sie selbst auszubeuten.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Samarkand ein Kinotheater während der Vorstellung vollständig abgebrannt. Bei der Panik wurden zwei Frauen tot getreten. Sieben Personen sind verletzt worden.

*

Gestern ist ein am ersten amerikanischen Flugzeugdepot in Newport teilnehmendes Flugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen fanden den Tod.

*

Bei der elektrischen Bahn Amsterdam—Haarlem ereignete sich ein Zusammenstoß, wobei acht Personen verletzt wurden.

*

Wegen Streitigkeiten mit ihrer Schwiegertochter schnitt sich in Selchow (Netzekreis) die 76 Jahre alte Witwe Sommerfeld mit einem Rasiermesser die Kehle durch.

*

An einem Eisenbahnübergang bei Chalons sur Saone (Frankreich) stieß ein Automobil mit einem Schnellzug zusammen. Der Chauffeur wurde 20 Meter weit ausgeschleudert, blieb aber unverletzt. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, drei Frauen, wurden von Zügen zermalmt.

*

In einem der größten Geschäfte in Kensington High Street im Westen Londons wurde ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben Juwelen im Werte von 100 000 Mark zum Opfer fielen.

Unsere Seefische

sind nicht nur billig, sondern auch lebendfrisch.

Preise für Freitag:

Gr. Ulrichstraße 58 und Bernburger Straße am Relleck.

Grüne Heringe . . . } Pfund **28** Pf.
Goldbarsch ohne Kopf . }

Goldbarschfilet ohne Haut und Gräten, also vollständig bratfertig . . . . . Pfd 55 Pf.
Seelachs o. K. Pfd. 35 Pf. **Heilbutt i. A. Pfd. 110 Pf.**
Seelachsfilet . Pfd. 65 Pf. **Flußzander . Pfd. 110 Pf.**
Angelschellfisch, allerfeinster Pfd. 60 Pf. **Rotzunge, Austernfisch, Leb. Karpfen Pfd. 140 Pf.**

Besonders preiswert:
Allerfeinste, fette, zarte, deutsche
Bücklinge . . . . . Pfund nur **50** Pf.
eine wirkliche Delikatesse.

Ferner: Allerfeinste, fette, zarte
geräucherte Elbaale
Stück 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110 Pf und höher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709222-11/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Jahrgang 224 — **Beilage zur Halleschen Zeitung** — Donnerstag, 22. September 1927

Die dubiosen Forderungen in der Einkommensteuerbilanz

Von Rechtsanwalt **Dr. Kurt Merkel**, Dresden.

Grundsätzich erfolgt die Einkommenbesteuerung des buchführenden Kaufmanns nach dem Ergebnis seiner kaufmännischen Bilanz. Der Besteuerung wird der nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ermittelte Gewinn zugrunde gelegt. Jedoch gilt das nicht uneingeschränkt. Die kaufmännische Gewinnermittlung ist in drei Punkten nach den speziellen Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu korrigieren. Diese Punkte betreffen die Entnahmen aus dem eigenen Betrieb, die abzugsfähigen Ausgaben und die Bewertung. Die Abänderung der kaufmännischen Bilanz in den vorgenannten drei Punkten ergibt die Steuerbilanz. Damit ist die grundsätzliche Bedeutung der ordnungsmäßigen kaufmännischen Bilanz für die Einkommensteuer verwirklicht. Es folgt daraus, daß überall, wo das Einkommensteuergesetz keine abweichenden speziellen Bestimmungen enthält, für die Ermittlung des steuerbaren Gewinnes die Grundsätze ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung maßgebend sind. Von dieser grundlegenden Betrachtung aus ist auch die Frage der Behandlung der zweifelhaften Forderungen in der Einkommensteuerbilanz zu lösen.

Infolge der grundsätzlichen Bedeutung der kaufmännischen Bilanz für die Einkommensteuerbilanz ist, da die Steuervorschriften keine abweichende Regelung enthalten, von der Behandlung der dubiosen Forderungen in der kaufmännischen Bilanz auszugehen. Hier sind zu unterscheiden: einbringliche, zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen. Die einbringlichen Forderungen werden zu ihrem Nennbetrage eingesetzt. Die zweifelhaften Forderungen sind gemäß § 40 HGB. nach ihrem wahrscheinlichen Werte anzusetzen, uneinbringliche Forderungen sind auf Grund derselben Gesetzesvorschriften abzuschreiben.

Der wahrscheinliche Wert der zweifelhaften Forderungen wird nun in der Bilanz verschiedenfach zum Ausdruck gebracht. Dies kann durch unmittelbare Einstellung des wahrscheinlichen Wertes auf der Aktiv-Seite der Bilanz geschehen. Es kann aber auch so verfahren werden, daß die Forderungen auf der Aktiv-Seite mit dem vollen Nennwerte zum Ansatz gelangen und daß diesem Wertansatz ein die Wertminderung darstellendes Konto auf der Passiv-Seite gegenübergestellt wird. Das sind zwei verschiedenen Wege, das Ziel ist dasselbe, nämlich den Bilanzwert der Forderungen zu ermitteln.

Der zum Zwecke der Wertberichtigung von zweifelhaften Forderungen auf der Passiv-Seite eingerichtete Bewertungsposten wird in der Bilanz Delkredere-Konto, Delkredere-Fonds, Reserve-Konto für dubiose Forderungen, Konto-Korrent-Reserven und dergleichen genannt. Diese Bezeichnungen sind zum Teil irreführend. Das gilt insbesondere von der Benennung des Postens als Reserve. Reserve ist Gewinnrücklage, um welche der steuerpflichtige Gewinn zu erhöhen ist. Der Charakter des Delkredere-Postens auf der Passiv-Seite zum Zwecke der Berichtigung der Bewertung der mit ihrem vollen Nennwerte auf der Aktivseite eingesetzten zweifelhaften Forderungen ist aber ein ganz anderer. Dieser Posten dient ausschließlich der richtigen Bewertung, der gewinnmindernden Abschreibung, die ebensogut auf der Aktiv-Seite vorgenommen werden kann.

Für die Behandlung dieses Kontos bei der Einkommensteuer kommt es also nur darauf an, welchen Zwecken es dient, ob es sich als reines Bewertungskonto darstellt oder als echte Reserve anzusehen ist. Im ersteren Falle wirkt es sich in der Steuerbilanz wie in der kaufmännischen Bilanz gewinnmindernd, im letztere Falle wirkt es sich in der Steuerbilanz im Gegensatz zur kaufmännischen Bilanz gewinnerhöhend aus. Es kommt also alles auf den Zweck des Kontos, nichts auf die Bezeichnung an. (RFH. Bd. 4, S. 136.)

Nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung sind Abschreibungen auf Außenstände wegen Zweifelhaftigkeit nicht nur grundsätzlich zulässig, sondern im Interesse einer wahren Bewertung sogar geboten. Dieselben Grundsätze gelten für die Steuerbilanz. Dies findet in der Entscheidung des Reichsfinanzhofes Bd. 7, S. 132 wie folgt Ausdruck:

„Ob die Forderungen am Bilanzstichtage als minderwertig im Vergleiche zum Nennbetrage zu betrachten sind, ist vom subjektiven Standpunkt des ordentlichen, die Gesamtverhältnisse verständig erwägenden vorsichtigen Kaufmannes aus zu beurteilen, sodaß nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein kann die objektive Tatsache, daß noch bis ziemlich lange Zeit nach dem Bilanzstichtage Verluste bei dem Beschwerdeführer nicht in die Erscheinung getreten sind."

Es kommt also alles darauf an, ob Umstände am Bilanzstichtage vorliegen, die auf einen Mangel der Sicherheit der Forderung schließen lassen. Wenn z. B. der Unternehmer seine Warenforderungen mit einem Zahlungsziel von einem Monat begründet und am Bilanzstichtage dieses Zahlungsziel um das mehrfache der Zeit überschritten ist, so dürfte das genügend Grund für die Annahme der Zweifelhaftigkeit der betreffenden Forderungen sein. Für die Entscheidung darüber, inwieweit eine Forderung als zweifelhaft anzusprechen ist, sind auch die jeweils geltenden wirtschaftlichen allgemeinen Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Sind diese unsicher, wie das bei uns immer noch der Fall ist, so werden sie dazu beitragen, die Zweifelhaftigket der Forderungen eher anzunehmen, als dies in sicheren Zeiten geschieht. Es ist nicht erforderlich, daß am Bilanzstichtage bestimmte Einzelheiten über Gefährdung oder Ausfall bekannt sind. Es genügt vielmehr, daß ein Unternehmer damit rechnen muß, daß nach dem vermutlichen Laufe der Dinge sich unter den Forderungen auch solche befinden, die schon am Bilanzstichtage mit dem wenn auch für das Unternehmen noch nicht zutage getretenen Mangel der Gewißheit ihres Einganges behaftet sind, also als zweifelhafte oder einem gewissen Verlust unterworfen zu gelten haben. (RFH. Bd. 7, S. 131.)

Daraus ergibt sich, daß die Steuerbehörden die Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen bezw. das zu diesem Zwecke eingerichtete Delkredere-Konto nicht ohne weiteres ganz oder zum Teil für die steuerliche Gewinnermittlung unbeachtlich erklären dürfen, sondern daß davon auszugehen ist, daß die nach ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung zustande gekommene kaufmännische Bilanz die Vermutung der Richtigkeit für sich hat, was infolgedessen auch für die Bewertung der zweifelhaften Forderungen gilt. Auf jeden Fall sind die vom Steuerpflichtigen angegebenen Argumente und Gründe für seine Bewertung zu beachten und auf ihre Richtigkeit hin zu untersuchen. Es ist ausgeschlossen, dies einfach zu übergehen und eine andere Bewertung vorzunehmen; das bedeutet einen Verstoß gegen das Gesetz.

Bergwerksverleihungen. Zur Gewinnung von Braunkohle wurden folgende Bergrechte in den Regierungsbezirken Köln und Aachen verliehen: Der Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlen-Bergwerke, G. m. b. H. in Köln auf Grund der Mutungen vom 30. Juli und 24. November 1926 unter dem Namen Union 120 und Union 142 in den Gemeinden Niederzier im Kreise Düren und Hambach, Goslar und Jülich im Kreise Jülich mit einem Gesamtflächeninhalt der Felder von 4 399 925 Quadratmeter, der Horremner Brikettfabrik, G. m. b. H. in Horrem auf Grund der Mutungen vom 10. Juni, 14. Juli, 7. August, 2. und 25. September 1926 unter dem Namen Horrem 25, Horrem 27, Horrem 31, Horrem 33 und Horrem 42 in den Gemeinden Morschenich, Merzenich, Eschweiler-Ueberfeld, Golzheim, Oberbolheim, Girbelsrath, Oberzier, Niederzier, Ellen, Irresheim, Nörvenich, Hochkirchen und Eggersheim im Kreise Düren, Buir und Blatzheim im Kreise Bergheim mit einem Gesamtflächeninhalt der Felder von 10 999 396 Quadratmeter.

Thüringer Elektrizitätslieferungsgesellschaft, A.-G. in Gotha. In einem Prospekt über 5 Mill. Rm. 6prozentige Teilschuldverschreibungen von 1927, die jetzt zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen wurden, führt die Verwaltung aus, daß die im laufenden Geschäftsjahr erzielten Ergebnisse zufriedenstellend seien, so daß, falls nicht besondere Umstände eintreten, mit dem gleichen Erträgnis wie im vergangenen Jahre zu rechnen sein dürfte. Für 1926 gelangten 8 Prozent Dividende zur Ausschüttung. Die Anleihe ist zu 102 Prozent rückzahlbar. Die erste Rückzahung findet am 1. Oktober 1937, die letzte Rückzahlung spätestens am 1. Oktober 1946 statt. Die Anleihe wurde zur Verstärkung der Betriebsmittel verwandt. Ein Zwischenstatus per 30 Juni 1927 ergibt bereits eine starke Verminderung der laufenden Verbindlichkeiten des Unternehmens, die aus den Einnahmen der Teilschuldverschreibungen zum größten Teil konsolidiert werden konnten. Das Kreditorenkonto ermäßigte sich von 4 865 212 Rm. auf 1 069 711 Rm. Andererseits stiegen Debitoren von 2 384 882 Rm. am 31. Dezember 1926 auf 3 185 100 Rm. am 30. Juni 1927 und Waren von 928 489 Rm. auf 1 415 679 Rm. Die Gesellschaft gehört bekanntlich zum Konzern der A. E. G. und verfügt über ein Grundkapital von 17,6 Mill. Rm. Ihre Gesamtleistungsfähigkeit beträgt 35 150 KW. Die Verteilung der elektrischen Arbeit erfolgt durch ein Hochspannungsnetz mit einer Gesamtlänge von 607 Kilometer und durch ein Niederspannungsnetz von 670 Kilometer. Die Gesamtleistung der eingebauten Transformatoren beträgt rund 75 000 KVA. Beschäftigt werden zurzeit 218 Beamte und 413 Arbeiter. Mit dem Ueberlandwerk Rhön, G. m. b. H., besteht ein Betriebsführungsvertrag bis zum Jahre 1943, nach dem die Thüringer Elektrizitätslieferungsgesellschaft gegen eine 3prozentige Vergütung von den Einnahmen die Verwaltung des Ueberlandwerkes, das auf kommunaler Grundlage aufgebaut ist, übernommen hat.

Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A. G., Berlin. Die ao. H. V. beschloß, das A.-K. der Gesellschaft von 25 040 000 RMk. um 5 Mill. RMk. auf 30 040 000 RMk. mit Dividende ab 1. Januar 1927 zu erhöhen und die jungen Aktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts einem Konsortium mit der Bedingung zu überlassen, sie im Verhältnis von 5 : 1 zum Kaufe von 144 Prozent zuzüglich 16 RMk. für je 200 RMk. Nennwert neuer Aktien für Stückzinsen für das ab 1. Januar 1927 laufende Geschäftsjahr sowie zuzüglich Börsenumsatzsteuer den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Das Ergebnis der Frankfurter Herbstmesse

Es würde vom 4. Messetage kein genaues und richtiges Bild über seinen geschäftlichen Verlauf geben, wollte man die Ergebnisse von Rundfragen bei den noch anwesenden Ausstellern voll werten. Erfahrungsgemäß gilt der letzte Tag einer Messe bereits dem Abbruch, und so waren auch in Frankfurt bereits nachmittags zahlreiche leere Stände festzustellen. Nur im Hause Offenbach hatten noch Lederwaren, Musikinstrumente und Spielwaren guten Absatz. Für die Hauptgruppe Textilwaren und Möbel war das Geschäft im wesentlichen beendet. Zieht man nun die Bilanz über die diesjährige Frankfurter Herbstmesse, so ist zunächst zu sagen, daß sie als reine Warenmesse nur auf wenige Branchen ausgedehnt war, deren Kerngruppe die Textilien- und Möbel-Abteilung war. Die übrigen Gruppen gaben eine gute Abrundung des Gesamtrahmens, den man von einer internationalen Messe schließlich erwarten kann. Von internationalen Ausstellern waren in der Abteilung „Blumen und Früchte" Italien und Holland vertreten. Von internationalen Einkäufern konnten zahlreiche Besuche am 2. und 3. Messetage festgestellt werden. Jedenfalls hat die Frankfurter Messe als südwestdeutscher Großmarkt ihren Zweck erfüllt. Ueber die einzelnen Ausstellungsabteilungen kann man zusammenfassend sagen, daß Lederwaren und Reiseartikel gut abgesetzt wurden, während Musikinstrumente und Spielwaren teilweise sehr gut gingen. Galanteriewaren und Haushaltungsgegenstände lagen unterschiedlich. Die Abteilung „Schuh und Leder" konnte nur mittelmäßigen Verlauf nehmen, da allein das allgemeine Messeverbot für 1927 des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie nur mangelndes Angebot gebracht hatte. Die stark beschickte Möbelgruppe war insgesamt sehr zufrieden, wenn auch die zwei letzten Tage stark nachgelassenes Geschäft gebracht hatten. Bei der Textilmesse hatten in der Herrengruppe Mäntel und speziell Regenmäntel sehr gutes, Krawatten gutes und die übrigen Gegenstände nur mäßiges Geschäft. Auch bei der Damengruppe gingen Strickwaren, Strümpfe und Damenmäntel sehr flott, während Wäsche und Konfektion nur ganz mittelmäßig abgesetzt wurden. Die Manufaktur- und Strickwaren fanden mittelmäßigen bis guten Absatz. Wolldecken wurden zunächst gut, zuletzt aber auch nur schwach gekauft, während Gardinen und Kurzwaren gute Umsätze erzielten. Die Holzbearbeitungsmaschinen, Ueberbleibsel der früheren Technischen Messe, hatten mittelmäßigen bis guten Verkauf. Mehrfaches Interesse bestand für praktische Erfindungen und Neuheiten. Die Ausstellungen „Bürobedarf und Reklame", „Der Herr vom Morgen bis zum Abend" und „Blumen und Früchte" dauern bekanntlich noch bis 2. Oktober.

Gründung einer großen Exportkreditbank?

An der gestrigen Börse erregte ein Gerücht großes Aufsehen, wonach in Berliner Großbankkreisen die Absicht besteht, zur Unterstützung der deutschen Exportindustrie eine große Exportkreditbank ins Leben zu rufen. In einer am kommenden Sonnabend abzuhaltenden Sitzung würden sich die Großbanken mit diesem Plan befassen Es wurden auch bereits Einzelheiten über den Plan kolportiert. Hiernach solle das Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark betragen, wovon ein Viertel von den D-Banken aufzubringen wären. Die Bank solle unter dem Protektorat des Reichsbankpräsidenten stehen und es sollten gleich nach der Gründung Verhandlungen zur Aufnahme einer Auslandsanleihe in der Höhe von nicht weniger als 125 Millionen Dollar angeknüpft werden. Auf Nachfrage bei verschiedenen beteiligten Stellen konnte der D. H. D. zwar keine Bestätigung des Gerüchts erhalten, immerhin jedoch soviel erfahren, daß tatsächlich zurzeit in Berliner Großbankkreisen Erwägungen darüber angestellt werden, wie der deutschen Exportindustrie und auch anderen Wirtschaftskreisen nach der Kapitalseite zu helfen sei. Daß unter diesen Projekten auch die Gründung einer Exportkreditbank etwa in dem Umfang, der oben wiedergegeben worden ist, eine Rolle spielt, wurde nicht bestritten.

Der deutsche Außenhandel im August

Der deutsche Außenhandel zeigt im August 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 292 Mill. R.-M. gegen 431 Mill. R.-M. im Vormonat.

In 1000 R.-M. nach Gegenwartswerten	Einfuhr August 1927	Einfuhr Juli 1927	Einfuhr Jan./Aug. 1927	Ausfuhr August 1927	Ausfuhr Juli 1927	Ausfuhr Jan./Aug. 1927
Lebende Tiere	13166	13472	112472	1058	889	6123
Lebensmittel u. Getränke	336225	437275	2849370	31126	24708	240148
halbf. Waren	589957	603512	4676341	207128	187583	1472322
Fertige Waren	221450	223456	1537958	628680	633825	4745833
Reiner Warenverkehr	1160798	1278115	9176141	86859	847605	6464426
Gold und Silber	49342	4632	196385	1781	1548	12586
Zusammen	1210140	1282747	9372526	870371	848548	6477012

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im August gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 117 Mill. Reichsmark, die hauptsächlich auf die verminderte Einfuhr an Lebensmitteln (um 101 Mill. R.-M.) zurückzuführen ist. Bei der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigwaren sowie Fertigwaren ergibt sich eine nur unbedeutende Abschwächung — um 14 bezw. 2 Mill. R.-M. —. Die Ausfuhr weist eine Zunahme um 21,6 Mill. R.-M. auf. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken um 7 Mill. R.-M., an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 20 Mill. R.-M. Die Ausfuhr an Fertigwaren zeigt dagegen eine leichte Abschwächung (um 5 Mill. R.-M.).

Es betrug die

Mengen in Doppelzentnern	Einfuhr August 1927	Einfuhr Juli 1927	Einfuhr Jan./Aug. 1927	Ausfuhr August 1927	Ausfuhr Juli 1927	Ausfuhr Jan./Aug. 1927
Lebende Tiere	124760	124224	1079912	5868	2630	13855
Lebensmittel u. Getränke	9315733	12666474	79772509	1428239	1223482	11515631
Rohstoffe und halbf. Waren	53284759	49895045	344610727	38292791	35286630	269109681
Fertige Waren	2268539	1967060	14480646	5831983	5864741	45949840
Reiner Warenverkehr: Waren aller Art	64943791	64662803	439893794	45553881	42377483	326588507
Reiner Warenverkehr: Pferde (Stück)	3438	3471	26823	271	439	5163
Reiner Warenverkehr: Wasserfahrzeuge (Stck.)	53	39	261	204	338	1278
Gold u. Silber	1112	483	6739	141	107	880
Zusammen	64944903	64663286	439900533	45554022	42377590	326589387

Es betrug in Mill. RM. die

Zeitraum	Einfuhr insgesamt reiner Warenverkehr	Einfuhr darunter Lebensmittel	Einfuhr darunter Rohstoffe	Einfuhr darunter Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt reiner Warenverkehr	Ausfuhr darunter Lebensmittel	Ausfuhr darunter Rohstoffe	Ausfuhr darunter Fertigwaren
August 1927	1160,8	336,2	590,0	221,5	868,6	31,7	207,1	628,7
Juli „	1278,1	437,3	603,5	228,9	847,0	24,7	187,6	633,8
Juni „	1197,3	371,7	602,4	208,5	748,2	2[illegible],7	161,6	559,3
Mai „	1173,3	356,1	592,7	210,4	835,2	34,0	177,7	622,4
April „	1096,3	336,1	555,4	190,1	788,8	28,3	168,0	597,0
März „	1085,0	311,4	588,1	171,1	834,9	31,8	202,4	600,3
Febr. „	1092,2	337,0	579,4	162,8	750,3	27,7	180,5	541,1
Jan. „	1093,2	363,6	564,9	150,3	792,1	35,9	192,7	562,9
Aug. 1926	925,0	382,0	424,1	107,5	880,5	26,3	232,7	571,0
Aug. 1925	1171,1	452,2	546,5	159,6	725,7	29,2	143,4	552,7
Monatsdurchschnitt 1926	833,4	297,6	412,3	113,6	815,3	39,7	194,3	580,4
Monatsdurchschnitt 1925	1030,2	335,2	517,6	167,1	733,2	43,1	136,7	552,1

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken im August weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 101 Mill. R.-M. auf. Zurückgegangen ist die Einfuhr an Weizen (um 23,7 Mill. R.-M., Kaffee (20,4 Mill. R.-M.), Kartoffeln (um 14,1 Mill. R.-M.), Roggen, Schmalz, Gerste, Fischen, Kakao, Hafer, Butter und Küchengewächsen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt gegenüber dem Vormonat eine Abschwächung um 13,6 Mill. R.-M. Die Einfuhr an Textilrohstoffen ist um 29,2 Mill. R.-M. zurückgegangen (darunter Wolle um 14,1, Baumwolle um 10,5 Mill. R.-M.). Ebenso ist eine Abschwächung bei nichtölhaltigen Sämereien (um 10,6 Mill. R.-M.), Mineralölen, Bau- und Nutzholz sowie Kalbfellen und Rindshäuten festzustellen. Dagegn ergibt sich eine Einfuhrzunahme bei Fellen und Pelzwerk, Rohkupfer, Eisenerzen und Oelkuchen. Die Fertigwareneinfuhr zeigt eine Abschwächung um 2,4 Mill. R.-M. Abnahme weisen auf: Wasserfahrzeuge, Leder, Kraftfahrzeuge; Zunahme dagegen: Walzwerkserzeugnisse (um 5,5 Mill. R.-M.), sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Stab- und Formeisen, Maschinen (um 1,6 Mill. R.-M.), Textilfertigwaren (um 1,4 Mill. R.-M.). Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 7,0 Mill. R.-M. auf. Bei der Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist eine Zunahme um 19,5 Mill. R.-M. festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Schwefelsaures Ammoniak (mit 10,6 Mill. R.-M.), Textilrohstoffe (mit 5,6 Mill. Reichsmark), Koks und Steinkohlen, Kalisalze und sonstige chemische Rohstoffe. Die Fertigwarenausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine Abschwächung um 5,1 Mill. R.-M. Die Textilwarenausfuhr weist eine Zunahme um 17,8 Mill. R.-M. auf (darunter Gewebe aus Wolle um 7,0 Mill. R.-M., Kleidung und Wäsche um 4,7 Mill. R.-M.); ebenso ist auch die Ausfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen und schwefelsaurem Kali gestiegen. Dagegen ergibt sich eine Abnahme bei Maschinen (um 12,5 Mill. R.-M.), Walzwerkserzeugnissen und Eisenwaren (um 1,2 Mill. R.-M.) Leder, Musikinstrumenten, Wasserfahrzeugen, sonstigen chemischen Erzeugnissen sowie Möbeln und Holzwaren.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt eine beträchtliche Zunahme (um 44,7 Mill. R.-M.), die Ausfuhr ist nahezu unverändert geblieben. In der beigegebenen Uebersicht nach Warengruppen des Internationalen Verzeichnisses sind bei der Ausfuhr die Reparationssachlieferungen einbezogen.

Wert- und Mengenergebnisse der Reparations-Sachlieferungen.

In 1000 R.-M. nach Gegenwartswerten	Ausfuhr 1927 August	Juli	Jan./Aug.	Menge in Doppelzentnern August	Juli	Jan./Aug.
Lebende Tiere	3654	1647	8051	20725	7568	42212
Lebensmittel u. Getränke	636	1009	5418	16207	28660	168826
Rohstoffe u. halbf. Waren	28407	29512	233658	9508837	10897167	81580445
Fert. Waren	16550	12145	103887	279484	209545	1649446
Zusammen:	49257	44313	351014	9825303	10642940	83435929
Außerdem						
Pferde (Stück)				188	115	814
Wasserfahrzeuge (Stck.)				9	8	80

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im August sind in der Gruppe lebende Tiere: Schafe 3,1 Mill. R.-M.; Rohstoffe und halbfertige Waren, Steinkohlen 12,8 Mill. R.-M.; Koks 5,4 Mill. R.-M.; schwefelsaures Ammoniak 5,9 Mill. R.-M.; Bau- und Nutzholz 1,6 Mill. R.-M.; Preßkohlen 1,4 Mill. R.-M. Fertigwaren: Walzwerkserzeugnisse und Eisenwaren 3,1 Mill. Reichsmark; Maschinen 2,9 Mill. R.-M.; Papier und Papierwaren 2,0 Mill. R.-M.; Möbel und Holzwaren 1,9 Mill. R.-M.; Farben, Firnisse und Lacke 1,0 Mill. R.-M.; elektrotechnische Erzeugnisse 0,8 Mill. R.-M.; Wasserfahrzeuge 0,7 Mill. R.-M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709222-11/fragment/page=0005

Hallesche Börse

Halle, 22. September. Die Börse war heute fast unverändert. Wesentliche Umsätze wurden nicht getätigt. Es waren nur kleinere Abschwächungen und Aufwärtsbewegungen zu verzeichnen. Die große Kursdifferenz bei Stadtmühle Alsleben erklärt sich aus dem Dividendenabschlag von 6 Prozent.

	22. 9.	20. 9.		22. 9.	20. 9.
Adca	144.— G	144.— bG	Glauz. Zuck.	110.— G	111.— G
Hall. Bankv.	137.50 b	138.75 bG	Halle Malz	155.— G	155.— G
Gew. u. Hdlsb.	98.— G	98.— G	Hall. Masch.	168.— G	168.— b
Landkreditb.	95.— bG	95.— G	Hall. Röhr.-W.	70.— bG	70.— G
Zörbig. Bank	88.— B	88.— B	Hildebr. Mühlen	58.— bG	58.— G
Kali Krügersh.	141.— G	140.— G	Moritz Jahr	25.— G	25.— G
Mansfeld	130.— bG	130.— G	Gebr. Jentzsch	80.— bG	80.— B
Prehl, A.-G.	210.— G	210.— G	Kaiserh. Schmiedeberg	120 0 B	120.— B
Riebeck Montanw.	178.— G	178.— bG	Kyffh.-H. 1-3500	61.— G	61.— G
Wech.-Weiß	189.— B	190.— B	Gottfr. Lindner	79.— G	79.— G
Br.-Kleti. Sgh.	—.—	—.—	Schrapl. Kalk	76,50 G	76.— G
Ammend. Pap.	253.75 G	254.— G	Stadtm. Alsl.	93.50 G	98.— G
Cröllw. Papier	160.— G	160.— G	Vester	60.— G	60.— G
Könnern Malz	120.— G	120.— G	Wegelin u. Hüb.	132.50 bG	135.— B
Eilenb. Kattun	92.— G	92.— G	Zeitzer Masch.	175.— G	175.— G
Eisenw. Brüin.	82.— G	83.— b	Zuck.-R. Halle	87.— G	87.— bG
Engelhardt	210.— G	210.— G	H. Hettst. E.-A.	67.— G	62.— G
f. Zimm. Co.	13.50 G	12.— G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring 20 G., Portland-Saale 180 G., Caesar & Loretz 10 G., Czarnowanz 30 G., Hanfimport —.

Leipziger Börse

	22. 9.	21. 9.		22. 9.	21. 9.
Adca.	144 7	143,7	Piano Zimm.	148.5	147.7
Lpz. Hyp.-Bk.	185.0	184,0	Lpz. Spitzen	118 0	118.0
Sächs. Bk.	176 5	176 0	Lpz. Trico	146 5	147,5
Altenburger Landkraft	125 0	125.0	Lpz. Wolle	121.0	121.0
Cassel Jute	285.0	285,0	Limritz Stefan	151 0	151,0
Chemn. Spinne	93.50	93.50	Lindner	78 50	79.—
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	131 0	130.0
Chromo Najork	120 0	119 0	Meerane Kammg.	—.—	—.—
Cröllwitz	159.0	159 0	Mittw. Baumwolle Sp.	258.0	257.0
Dermatoid	82.—	82.—	Mittw. Baumw. Web.	85.—	85.—
Dürfeld	86.—	86.—	Nordd. Wolle	170.0	168.0
Elitewerk	46 62	46.—	Peniger	77.—	76.—
Etzold u. Kießl	75.—	75.—	Em. Pinkau	126.0	125.0
Falkenstein	115 5	115.5	Pittler	188 0	183.0
Färb. Glauchau	105.0	105 0	Presto	163.0	168.0
Faradit	118.5	115.0	Rauchw. Walther	74.25	—.—
Kammg. Gautsch	100,0	100.0	Riguet	139.0	139.0
Gera Jute	270 0	270.0	Rositz. Zucker	85.—	85.—
Germania Chemn.	83.25	87.—	Sachs.-Werk	120 0	119.0
Glauz. Zucker	110 5	109 0	Schneider	118 0	118.0
Zimmermann Halle	14.25	13 50	Schönherr	157.0	157.0
Halle Zucker	89.—	89.—	Schub u. Salzer	365 0	362.0
Hartmann Chemn.	30.—	30.—	Sondermann	25.—	25.—
Hetzer	—.—	—.—	Stöhr	149.0	149.5
Hobburger Quarz	222.0	220 0	Thür. Gas	142 0	141.5
Kirchner	124,2	125.0	Thür. Wolle	174,0	172.0
Köbke	133.5	133.5	Tittel u. Kr.	—	—.—
Köllmann	66.—	66 —	Tränkner	54.—	54.—
Körbisd. Zucker	—.—	—.—	Wernsh.	—.—	—.—
Landk. Kalkw.	109.0	108 0	Wotan	40.—	41.—
Lpz. Baumwolle	262.0	262 0	Zittau M. W.	114.0	117 0
Lpz. Kammgarn	194 0	194.0	Oelsnitz	—.—	—.—
Malzf. Schkeuditz	181.0	181,0	Prehlitz A	210.0	210.0

Leipzig, 22. September. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —, Kammgarn Silberstr. 102,25, Ley Arnstadt 33, Plantecktor Apag —, Polack Gummi 90, Riesaer Bank —, Wolf Buckau 52, Zörbig Bank 88. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Berlin, 22. September. Die fehlende Beteiligung der Außenkreise am Börsengeschäft trat bei der ersten Kursfestsetzung wieder stärker in Erscheinung, so daß zahlreiche amtliche Anfangsnotierungen überhaupt nicht festgestellt werden konnten. Aus der Provinz lagen nur Kaufaufträge für Elektrowerte, Bankaktien und J. G. Farbenindustrie vor. Die berufsmäßige Spekulation war eher freundlicher gestimmt und nahm weitere Deckungskäufe vor, zumal verlautete, daß in der heute nachmittag stattfindenden Halbjahressitzung der Deutschen Bank günstige Mitteilungen über den Geschäftsgang gemacht würden und der nächste Monatsbericht dieses Institutes eine zuversichtlichere Auffassung zum Ausdruck bringen werde. Man legte dieser Version um so größere Bedeutung bei, als gerade die Deutsche Bank bisher meist besonders vorsichtige und zurückhaltende Wirtschaftsberichte veröffentlichte. Die Kursveränderungen waren im allgemeinen gering und die Tendenz nicht ganz einheitlich. Ueberwiegend jedoch freundlicher. Lebhafter war das Geschäft fast nur in Spritwerten auf das Gerücht über eine Kapitalerhöhung bei Schultheiß unter Gewährung eines vorteilhaften Bezugsrechtes an die Aktionäre, ferner in Elektrowerten, da man erwartete, daß Geheimrat Deutsch von seiner Amerikareise größere Transaktionen für die deutsche Elektroindustrie mitbringen werde, und schließlich in Bankaktien. Seitens des europäischen Auslandes wurden namentlich in Elektrowerten Anschaffungen vorgenommen, und zwar interessierte sich für diese hauptsächlich wieder die Schweiz. Stärker befestigt waren Chade, die 10 Prozent höher mit 585 notierten und vorbörslich sogar mit 590 gesucht waren. Am Geldmarkt nannte man für Tagesgeld unveränderte Sätze von 4½—6½ Prozent. Das Angebot blieb ausgiebig. Dagegen verlangte man für Monatsgeld im Hinblick auf den Quartalstermin 8 bis 9 Prozent. Am Wechselmarkte war verhältnismäßig wenig Diskontenmaterial da, so daß man für heute zum mindesten mit einer unveränderten Privatdiskontnotiz rechnete. Warenwechsel mit Bankgiro etwa 6¼—6⅜ Prozent. Bemerkenswert war aber, daß, wie wir hören, heute erstmalig größere Geldofferten aus dem Auslande vorlagen, und zwar gingen aus Amerika Angebote über Dollargelder mit 5 Prozent und über Markgelder mit 7 Prozent auf ein Jahr fest ein.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	22. 9. Geld	22. 9. Brief	21. 9. Geld	21. 9. Brief
Deutschland, Reich-b.-Disk. 5 %						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,791	1,795	1,793	1.797
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,196	4.204	4.197	4.205
Japan	1 Yen	5,84	1,956	1,960	1 950	1 954
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,141	2,145	2,141	2.145
London	1 Lstr.	4½	20,397	20,437	20,411	20.451
New York	1 Dollar	4	4,193	4,201	4,195	4,203
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,459	0,501	0 499	0.501
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,206	4,214	4,206	4,214
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,06	168,40	168,17	168 51
Athen	100 Drachmen	10	5,494	5,506	5,544	5,556
Brüssel	100 Belga	5	58,37	58,49	58,41	58,53
Danzig	100 Gulden	5½	81,32	81,48	81,38	81,54
Helsingfors	100 finn. M.	6½	10 565	10.585	10,57	10,59
Italien	100 Lire	7	22,85	22.89	22 87	22,91
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,387	7,401	7,389	7,407
Kopenhagen	100 Kronen	5	112,28	112,50	112 37	112,59
Lissabon	100 Escudos	8	20,51	20,55	20,48	20,52
Oslo	100 Kronen	4½	110 64	110,86	110,89	111,11
Paris	100 Franken	5	16,44	16.48	16,46	16,50
Prag	100 Kronen	5	12,429	12,449	12,434	12,454
Schweiz	100 Franken	3½	80,83	80,99	80.885	81,045
Bulgarien	100 Leva	10	3,024	3,030	3,033	3,039
Spanien	100 Peseten	5	73,30	73,44	72,48	72,62
Stockholm	100 Kronen	4	112,72	112,94	112,86	113,07
Oesterreich abgst.	100 Schilling	6½	59,11	59,23	59,14	59,26
Budapest	100 Pengö	6	73,35	73,49	73,40	73,54

Der Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken ab 21. September bis auf weiteres für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7777 pence.

Getreide und Produkte

Berlin, 22. September. Die Tendenz war heute als recht unsicher zu bezeichnen und das Geschäft kam schwer in Gang. Weizen ist vom Inlande in geringen Qualitäten noch reichlicher als gestern angeboten, aber auch schwerere Sorten werden vermehrt und etwa 2 Mark billiger als gestern offeriert. Roggen ist gestern nachmittag zu erheblich billigeren Preisen als an der Börse gehandelt worden, und auch heute liegt reichlich billiges Offertenmaterial, auch von guten Qualitäten vor.

Berlin, 22. September 1927

Für 1000 Kilo	22. 9.	21. 9.
Weizen, märk.	253.0—257.0	255—259
do. Sept.	278,50	276.50
do. Okt.	272,50	274,75
do. Dez.	273.—	274,75
Roggen, märk.	241.0—244.0	247.0—250.0
do. Sept.	262.—	265.50
do. Okt.	248.50	251.50
do. Dez.	244.—	246.75
Sommergerste	220.0—265.0	220.0—265.0
Wintergerste	217.0—224.0	217.0—224.0
Hafer, märk.	196,0—211.0	197—212
do. Sept.	—.—	216.—
do. Okt.	—.—	—.—
do. Dez.	—.—	212.—
Mais loko Berl.	194.0—196.0	195—196
do. waggfr. Hbg.	—	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	2.70—3.20	—
weiße, 1 Ztr.	2.40—2,80	—

Für 100 Kilo	22. 9.	21. 9.
Weizenmehl	33.00—36.75	33.50—37.00
Roggenmehl	32.75—34.75	33.00—35.00
Weizenkleie	14.75	14.75
Roggenkleie	14.75	14.75
Raps 1000 Kilo	300.0—310.0	300—310
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	46.00—53.00	46.00—53.00
Speiseerbsen	26.00—29.00	26.00—29.00
Futtererbsen	21.00—22.00	21.00—22.00
Peluschken	21,00—22,00	21.50—22.00
Ackerbohnen	22,00—23,00	22.00—23.00
Wicken	22.00—24.00	22.00—24.00
Lupinen, blau	15.00—16,00	15,00—16.00
do. gelb	—	—
Seradella, neue	—	—
Rapskuchen	16,30—16.40	16.00—16.40
Leinkuchen	22.60—23.10	22.60—23.10
Trockenschnitzel	—.—	14.—
Sojaschrot	20.00—20.50	20.00—20.50
Kartoffelflocken	21.50—22.20	21.70—22.10

Der Berliner Wochendurchschnittspreis für Roggen. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 5. bis 10. September d. J. ab märkischer Station 244,2 Rm.

Zucker

Magdeburg, 22. September. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —. September 27,50, 2. Hälfte Oktober-Dezember 26 und 26,50. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 22. September. (Weißzucker). Terminpreise inklusive Sack: September 15,20—15,00, Oktober 15,00—14,90, November 14,80—14,70, Dezember 14,80—14,70, 14,90—14,80, Januar-März 15,05—14,95, Mai 15,45—15,40, Juni 15,50—15,45, Juli 15,55—15,50, August 15,70—15,60. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 22. September. Rohzucker per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Tendenz: still.

Rohzuckermelasse 4,27½—4,30.

Der Wochenumsatz vom 16. bis 22. September betrug 42 000 Zentner.

Butter

Berlin, 22. September. I. Qualität 196, II. Qualität 1,78 abfallende Qualität 1,64 Mark. Tendenz: sehr fest.

Metalle

Berliner Notierungen.	22. 9.	21. 9.	Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	22. 9.	21. 9.
Elektrolytkupfer	126.—	126.—	Or.-H.-Alum. (i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	214	214
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	49,50—50,50	49.50—50.50	Antimon (R.)	85—90	90—95
Orig.-Hütten-Alumin. in Bl.W.o.Dr.	210	210	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	77.00—78.00	77,00—[illegible]

Vieh

Leipzig, 22. September. Auftrieb 114 Rinder, davon 14 Ochsen, 83 Bullen, 17 Kalben, 50 Kühe, 623 Kälber, 285 Schafe, 1283 Schweine, zusammen 2225 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 6 Rinder, 53 Kälber, 32 Schafe, 215 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		22. 9	19. 9.			22. 9	19. 9.
Ochsen	1.	———	59—62	Kälber	1.	———	———
	2.	———	52—59		2.	85—88	81—[illegible]
	3.	44—52	44—53		3.	78—84	75—[illegible]
	4.	40—45	40—45		4.	68—77	60—[illegible]
Bullen	1.	———	58—61	Schafe	1.	65—68	67—[illegible]
	2.	50—56	50—57		2.	65—68	67—[illegible]
	3.	44—49	44—49		3.	55—64	58 [illegible]
Kühe	1.	52—55	53—56	Schweine	1.	75	75
	2.	43—51	43—52		2.	75	75
	3.	32—42	32—42		3.	73—74	73—74
	4.	25—31	25—31		4.	70—72	72—[illegible]
	5.	———	———		5.	68—70	71—[illegible]

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	21. 9.	20. 9.
Tägliches Geld	4 %	4 %
London (Cable Trsf.)	4,86.46	4.86
„ (60 Tage)	4,82,25	4,82
Paris (100 Frcs.)	3.92.37	3.92
Brüssel (100 Frcs.)	13.93	13.93
Rom (100 Lire)	5.44.37	5.45
Madrid (100 Peseta)	17,40	17.39
Bern (100 Frcs.)	19,28	19,28
Amsterdam (100 Fl.)	40.08¼	40.08
Stockholm (100 Kr.)	26.90	26.91
Oslo (100 Kr.)	26.42	26.41
Kopenhagen (100 Kr.)	26.77½	26.78
Prag (100 Kr.)	2,96½	2.96
Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Budapest (100 Kr.)	17.51	17.51
Belgrad	1,75	1.75
Athen	1.33	1.33
Japan	46.55	46.48
Buenos Aires	42,76	42.78
Rio de Janeiro	11.88	11.88
Berlin	23.81¾	23.81
Silber, ausländisches	56.87	56,62
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	18.37	18,12
„ Rio Nr. 7	13.62	13 50
„ Septemer	12.60	12.81
„ Dezember	12.30	12.25
„ Januar	12.10	12.15
„ März	11 95	12.—
„ Mai	11.58	11.88
Baumwolle, loko	21.—	20.55
„ Sept.	20.40	19.97
„ Oktober	20.50	20.17
„ November	20.66	20.28
„ Dezember	20.86	20.45
„ Januar	20.85	20.45
„ März	21.15	20.72
„ Mai	21.38	20.92
„ Juli	21.33	20.76
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	44 000	77 000
Elektr.-Kupfer, loko	13.30	13.30
„ Jan./März	12.30	13 30
Zinn, loko	61.87	61.62
Blei „	6.25	6 2
Zink „	6.20	6.22
Eisen	21.41	21.41
Weissblech	5.50	5.50
Bessemer Stahl	—.—	—.—
Schmalz pr. Western	13 10	13.40
Talg, „Extra" loko	8.—	8.—
Baumwollsaatöl, loko	10.25	[illegible]
„ September	10.25	[illegible]
„ Oktober	10.20	[illegible]
Petroleum in Cases	16.65	16.65
„ in Tanks	13.25	[illegible]
„ Stand. white	1.22	[illegible]
Pennsylv.-Rohöl	2.25—2.65	2.25—[illegible]
Zucker, Zentrif.		
„ September	3.02	[illegible]
„ Dezember	3.06	[illegible]
„ Januar	3.04	[illegible]
„ März	2.92	[illegible]
Kautschuk, first, loko	38.87	[illegible]
„ smoked	38.25	[illegible]
Terpentin	54.—	54.—
Savannah-Terpentin	48.12	[illegible]
New Orleans Baumwolle, loko	20.43	[illegible]
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	138.87	[illegible]
„ Hard-Winter loko	141.87	[illegible]
Mais, loko	105.—	[illegible]
Mehl, wheat clear	6.65—7.00	6.65—7.00
Getreidefracht nach England	2.0—2.9 sh	2.0—2.9 sh
n. d. Kontinent	14 cts.	14 cts.

Chicago		21. 9.	20. 9.
Weizen	per September	125.62	127.62
„	„ Dezember	129.37	[illegible]
„	„ März	132 62	134 87
Mais	„ September	96.—	100 25
„	„ Dezember	98.12	102.87
„	„ März	101.—	106.—
Hafer	„ September	46 87	46 87
„	„ Dezember	48.87	48 87
„	„ März	50,75	51.62
Roggen	„ September	94,87	96.75
„	„ Dezember	96.50	97.50
„	„ März	99.87	100.62
Schmalz	„ Sept.	11.30	12.62
Schmalz	per Oktober	12.35	[illegible]
„	„ Januar	13.80	[illegible]
Rippen	„ Sept.	12.00	[illegible]
„	„ Oktober	12.00	[illegible]
„	„ Januar	12.82½	[illegible]
Speck		12.50	[illegible]
Schweine, leichte	niedrigster Preis	10.50	[illegible]
	höchster Preis	11.40	[illegible]
schwere	niedr. Preis	10.10	[illegible]
	höchst. Preis	11.25	[illegible]
Schweinezufuhren	in Chicago	17 000	[illegible]
	im Westen	85 000	[illegible]

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 22. September 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	22. 9.	21. 9.
Ablösungsschuld I	55.—	55.—
do. II	—.—	—.—
Ablösung Neubes.	15.37	15.25
6% Dt. Wb. Anl. 23-24	96.—	96.—
4% Dtsch. Schutzg.	9.15	9.10
6% Anhalter Roggen	10.21	10.21
8% Bk. Gold Weimar 2	99.25	99.25
5% R. 1	82.—	82.—
6% Deutscher Zucker	16.50	16.20
10% Ldsch. Roggen	11.74	11.80
5% do. do.	8.39	8.38
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	108.5	109.0
5% Preuß. Kali	6.31	6.31
5% do. Roggen	9.—	9.—
10% Prv. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	99,50	99.40
5% do. ld. Roggen	8.08	8.03
5% Roggenrent. 1-11	8.	8 03
5% do. 12-18	8.15	8.20
8% Gold-Rogg. 1-3	100.5	101.0
8% do. 4-6	100.5	101.0
5% do. 1-2	81.10	81.—
5% Thür. Kirch. Rogg.	9.—	9.—
5% Zuckerkredit	92.—	92.50
4½% Oesterr. St. 14	27.25	26.75
4% do. Goldrte.	29.75	29.12
4% do. Kronenr.	—.—	3.25
4% Türk. Admin.	10.—	9.80
4% do. Bagd. I	18.—	18.50
4% do. do. II	15.50	15.75
4% Zollobllg. 1911	14.50	14.75
Türkenlose	28.50	28.—
4½% Ung. St.-R. 13	24.75	24.62
4½% Ung. St.-R. 14	25.60	25.90
4% do. Goldrte.	27.—	26.—
4% do. Kronenr.	2.87	3.37
5% Mexikaner abg.	36.80	37.—
4% do. abg.	26.75	26.25
Baltimore	105.0	104.8
Canada Eb	91.37	91.—
Schantung	8.20	8.—
Elektr. Hochb. Zertif.	97.50	98.25
Hapag	149.0	148.7
Hambg. Süd	222.5	222.5
Hansa Dampf	229.0	228.7
Nordd. Lloyd	149.8	149.7
Ver. Elbschiffahrt	72.—	74.—
Allg. Dt. Kreditanstalt	143.3	143.5
Bank elektr. Werte	166 0	168.7
Barmer Bankv.	146.0	145.0
Berliner Handelsges.	250.0	247.0
Commerz-Privatbank	174.5	173.7
Darmstädter National	231.0	230.0
Deutsche Bank	166.5	164.7
do. Uebersee	104.7	104.2
Diskonto-Command.	157.9	156.0

	22. 9.	21. 9.
Dresdner Bank	162.7	162.7
Gothaer Grundcred.	153.0	153.0
Halle Bankverein	137.5	137.0
Hildesh. Bank	131.0	131.5
Mitt. Creditbank	238.0	238.0
Oesterr. Credit	42.25	41.75
Reichsbank	172.0	170.5
Wiener Bankv.	18.12	17.87
Engelhardt	208.0	208.0
Schultheiß	424.2	417.0
Dortm. Aktien	289.0	288.0
do. Union	279.5	280.5
Leips. Riebeck	146.0	144.0
Reichelbräu	312.0	315.0
Accumulator	164.0	164.5
Adler Portl.	145.0	145.5
Adler-Opph.	153.5	151.7
Adlerhütte	—.—	—.—
Adlerwerke	108.2	107.5
Alexanderw.	60.—	60.50
A. E. G.	184.5	183.5
Alsen Portl.	230.5	230.5
Ammendorf.	256.0	255.0
Anglo-Guano	100.5	100.5
Anh. Kohlen	114.5	114.5
Annener Guß	—.—	—.—
Aschaffenburg	198.5	100.0
Augsb.-Nrnb.	140.0	139.0
Bachmann	220.0	220 7
Balcke Masch.	137.0	136.0
Bamag-Meguin	45.50	45.75
Baroper Walz	126.0	124.0
Basalt A.-G.	92.12	92.50
Bautzn. Tuch	62.—	61.40
Bayr. Cellul.	62.—	62.—
do. Spiegel.	60.—	592.5
I. P. Bemberg	586.0	586.0
Bendix Holz	38.50	39.50
Berg Eveking	—.—	—.—
Berger Tiefb.	312.0	311.0
Bergmann El.	194.7	192.0
Berl. Gub. H.	340.0	341.0
do. Holzc.	96.37	95.12
do. Karlsr. I	70.—	72.—
do. Masch.	133.0	134.0
Berthold Mess.	115.0	115.0
Bingwerke	—.—	—.—
Bochum Guß	—.—	—.—
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk.-Brik.	191.0	190.2
Brnschw. Kohle	276.2	276.0
do. Jute	134.0	132.6
Buderus Eis.	108.2	107.5
Busch Opt.	110.7	111.0
Busch Wagg.	100.0	99,62
Byk Gulden	—.—	—.—

	22. 9.	21. 9.
Calmon Asb.	46.—	46.—
Caroline Br.	205.0	204.5
Charl. Wasser	139.5	139.0
Chem. Buckau	127.0	127.0
do. Heyden	127.2	126.0
do. Gelsenk.	81.50	80.—
Chemn. Spinn.	93.50	93.50
Chromo Naj.	120.0	119.5
Concord. Spinn.	141.0	138.5
Conti Caout.	116.1	116.0
Cröllw. Papier	160.5	160.5
Daimler	118.0	118.5
Delmenhorst	—.—	—.—
Dessauer Gas	194.5	195.2
Dtsch.-Atl. T.	112.6	112.0
do. Luxemb.	—.—	—.—
do. Nied. Tel.	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	147.5	148.5
do. Gußst.	106.0	107.0
do. Jute	151.0	154.0
do. Kabel	101.7	102.3
do. Kali	—.—	—.—
do. Linol.	251.0	251.0
do. Masch.	86.—	84.50
do. Werke	—.—	—.—
do. Wolle	58.50	42.—
Dt. Eisenhdl.	84.25	86.—
Dippe Masch.	41.—	41.50
Domnitzsch	140.0	140.0
Donnersmarck	122.0	120.0
Döring-Lehr	57.—	56.—
Dresdner Gard.	129.7	128.0
Dürkoppwerke	80.50	80.50
Dynamit Nob.	141.0	141.0
Eckert Masch.	36.—	36.—
Egestorff Salz	126.0	122.5
Eilenbg. Katt.	97.—	95.—
Eintracht Br.	170.5	170.2
Eisenb.-Verk.	128.0	128.7
Elektra Dresd.	192.0	190.2
El. Lieferung	185.0	185.7
El. Licht-Kr.	207.0	206.5
Elitewerke	—.—	—.—
Erdmannsdf.	121.5	120.5
Ernemann	—.—	—.—
Eschweiler Bg.	220 0	218.0
Essener Stein.	153.0	155.0
Excelsior Fahr.	118.2	120.0
Faber Bleistift	73.75	73.—
Fahlberg-List	130.0	130.0
Falkenst. Gard.	115.2	115.2
I. G. Farbenind.	295.5	295.0
Feldmühle	219.1	217.5
Felten-Guille	136.0	137.8
Fraust. Zucker	164.0	167.0

	22. 9.	21. 9.
Freund Masch.	54.75	—.—
Friedrichshall	147.0	146.0
Gelsenk. Bg.	150.5	151.0
do. Guß	—.—	—.—
Germania	208.2	207.0
Ges. f. el. Unt.	275.5	272.2
Glauz. Zucker	109.5	109.0
Goldschmidt	129 5	128.0
Görl. Waggon	21.75	20.50
Görz. opt.	—.—	—.—
Gotha Wagg.	147.0	—.—
Greppiner Wk.	112.0	147.0
Gruschw. Text.	106 0	107.0
Hackethal Dr.	94.—	94.12
Halle Masch.	168.0	169.0
Hamb. el. W.	165.0	164.0
Hammersen	165.0	165.2
Hann. Masch.	109.0	—.—
Harb. Phönix	90.—	88.12
Harbg. Eisen	—.—	119.7
Harkort Berg	29.25	29.—
Harpener Bg.	201.0	202.2
Hartmann	80.—	30.—
Heine & Co.	73.37	73.25
Held & Franke	61.50	61.—
Hemmoor P.	236.0	236.0
Hirsch. Kupf.	109.2	107.5
Hösch Eisen	176.0	177.0
Hohenlohe	23.25	23.70
Holzmann	197.1	197.2
Horchwerke	112.0	112.0
Humb. Masch.	40.—	39.—
Hutschr. Porz.	68.—	67.—
L. Hutschenr.	135.2	135.2
Ilse Berg	251.0	250.0
Jüdel & Co.	169.5	168.0
Junghans	107.7	107.0
Kahla Porz.	108.0	107.0
Kahlbaum	—.—	—.—
Kali Ascherl.	171.0	17..0
Karlsr. Masch.	23.87	23.12
Karstadt	148.0	145.5
Kassler Feder	—.—	—.—
K. Kästner	—.—	—.—
Kirchner & Co.	124.1	126.0
Klöcknerw.	1.9.0	1 9.0
Köln-Neuess.	176.0	176.6
Kölner Gas	111.0	110.0
Königsb. Lag.	52.12	52.25
Körbisd. Zck.	—.—	—.—
Gebr. Körting	98.75	98.50
Körting Elek.	121.0	121.5
Kronprinz M.	118.2	118,0
Kyffhäuser	67.—	67.12

	22. 9.	21. 9.
Lahmeyer	180.2	178.7
Laurahütte	82.75	80.25
Leipz. Landk.	108.7	108.5
do. Piano	—.—	—.—
Leonh. Braun.	—.—	—.—
Leopoldgrube	101.0	100.5
Lindes Eis.	155.0	154.0
Lindström	297 0	297.0
Lingel Schuh	81.—	82.—
Lingner Wke.	109.0	109.0
Linke-Hofm.	—.—	—.—
Ludw. Löwe	278 0	270.0
C. Lorenz	123.7	128.7
Lüdensch. M.	115.0	106.0
Magdeb. Gas	100.0	99.0
do. Berg.	112.0	111.0
Magirus	54.25	51.25
Mannesm. Rohr	171.5	172.0
Mansfeld	129.5	129.2
Marie cons.	—.—	—.—
Marienhütte	—.—	—.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Masch.-Baum	125.5	126.0
do. Buckau	161.0	161.0
do. Kappel	11.75	11.50
Mech. Linden	268.0	266.0
do. Sorau	214.0	213.0
do. Zittau	113.0	112.0
Meerane Kmg.	—.—	—.—
Meltheu Tüll	80.25	81.—
Merkur Wolle	180.2	180.3
Metallbank	139.2	140 0
Miag	135.0	135.0
Mix & Genest	145.7	148.5
Motor Deutz	69.50	69.50
Mülheim Bg.	150.0	155.0
Nat. Automob.	116.0	117.7
Niederl. Kohle	169.0	170.0
Nordd. Eis	166.5	166.0
do. Steing.	185.0	—.—
do. Wolle	169.7	167.7
Oberbedarf	108.5	104.0
Obersch. Koks	101.0	100.5
Orenstein	132.0	134.0
Osnabr. Kupf.	—.—	—.—
Ostwerke	400.0	395.5
Peters Union	116.2	116.0
Phönix Berg	110.0	111.0
do. Braunk.	103.0	101.0
Plauener Gard.	143.5	143.0
do. Spitzen	65.—	66.—
Pöge el.	127.0	127.0
Polyphon	165.5	163.2
Pongs Spinn.	55.—	54.—

	22. 9.	21. 9.
Poppe-Wirth	84.—	87.25
Prestowerke	—.—	—.—
Rauchwalter	75.—	75.—
Rhein. Braun.	247.0	245.7
do. Elektr.	160.3	159.0
do. Stahl.	171.7	192.6
Rh.-W. Elekt.	190.0	185.0
do. Kalk	153.5	153.5
do. Spreng.	111.2	111.2
Riebeck-Montan	175.0	174.0
J. D. Riedel	57.50	57.75
Roddergrube	635.0	620.0
Rombacher	—.—	—.—
Rositz-Braun.	103.0	110.5
do. Zucker	86.—	85.50
Rückforth Nchf.	105.0	106.0
Rütgerswerke	96.—	95.75
Sachsenwerk	120.0	118.5
Sächs. Guß	156.7	156.7
do. Kamg.	—.—	202.0
do. Th. Ptl.	199.0	199.0
Salzdetfurth	245.0	244.0
Sangerh. M.	142.0	142.0
Sarotti	190.0	188.5
Saxonia Prtl.	140.0	140.0
Scheidemand.	25.—	26.50
Schering Ch.	23[illegible].0	2[illegible]0.0
Schles. Bg.	129.5	129 0
do. Cellul.	154.0	154.0
do. El. A	—.—	—.—
do. El. B	171.7	170.0
do. Leinen	93.25	91.—
do. Portl.	217.5	210.0
do. Textil	102.2	101.5
H. Schneider	118.2	118.8
Schubert-Salzer	366.5	362.7
Schuckert El.	202.0	196.5
Schultz jun.	93.—	92.25
Seidel-Naumann	91.25	90.75
Sieg. Solingen	58.—	58.—
Siemens Glas	164.0	168.0
Siemens-Halske	295.5	295.2
Stadtbergh.	—.—	—.—
Staßfurt ch.	59.—	58.50
Stett. Cham.	99.50	98.—
do. Vulkan	31.75	31.—
Stock & Co.	72.87	73.12
Stöhr Kamm.	150.8	149.0
Stoewer Näh.	62.50	62 25
Stolberg Zink	234.2	233.0
Stralsund. Sp.	286.0	285.0
Tack. Conrad	115.0	112.0
Tafelglas	—.—	123.5
Teichgräber	123.5	—.—

	22. 9.	21. 9.
Telefon Berl.	86.—	[illegible]
Thale Eisen	—.—	[illegible]
Thörl Oel	102.5	[illegible]
Thür. Blei	64.50	[illegible]
do. Gas Leipz.	142.1	[illegible]
Leonh. Tietz	168.0	[illegible]
Tittel-Krüger	—.—	[illegible]
Transradio	132.0	[illegible]
Triptis A.-G.	81.75	[illegible]
Union chem.	83.—	[illegible]
Varziner Pap.	140.5	[illegible]
Ver. ch. Charl.	160.0	[illegible]
do. ch. Zeitz	—.—	[illegible]
do. Dt. Nick.	—.—	[illegible]
do. Gothania	—.—	[illegible]
do. Jute B.	109.0	[illegible]
do. Märk. T.	68.—	[illegible]
do. Schuh	78.25	[illegible]
do. Stahlw.	124.0	[illegible]
Vogel Telegr.	107.1	[illegible]
Vogtl. Masch.	87.25	[illegible]
Vogtl. Spitzen	90.—	[illegible]
do. Tüll	92.—	[illegible]
Voigt-Häffner	200.0	[illegible]
Vorwärts	31.75	[illegible]
Wanderer	255.0	[illegible]
Warstein Gr.	150.5	[illegible]
Wasser Gelsen	—.—	[illegible]
Wegelin-Hübner	132.0	[illegible]
Wernshausen	—.—	[illegible]
Wersch.-Weiß	—.—	[illegible]
Wessel Porz.	—.—	[illegible]
Westeregeln	182.7	[illegible]
Westf. Draht	90.—	[illegible]
do. Eisen	—.—	[illegible]
do. Kupfer	71.75	[illegible]
Wicking	155.5	[illegible]
Wilhelmshütte	72.—	[illegible]
Wilke Dampf.	145.0	[illegible]
Wissner Met.	186.7	[illegible]
Witten Guß	68.—	[illegible]
Wolf Masch.	54.—	[illegible]
Wotanwerke	40.—	[illegible]
Wurz. Kunst	—.—	[illegible]
Zeitz Masch.	169.0	[illegible]
Zellstoff-Ver.	166.5	[illegible]
do. Wald	314.5	[illegible]
Zwickauer M.	—.—	[illegible]
Dt.-Ostafrika	180 0	[illegible]
Neu-Guinea	930.0	[illegible]
Otavi Minen	38.75	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709222-11/fragment/page=0006